Nummer 225. **Düsseldorfer** 1. Jahrgang.

Bürger-Zeitung.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1856a.

Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29. **Sonntag den 11. September 1892.** Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

☞ Hierzu die Nr. 32 der Sonntags-Gratisbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung".

Die
Düsseldorfer Bürger-Zeitung"
erscheint täglich in großem Format
und kostet
incl. der Sonntags-Gratisbeilage:
„Illustrirte Familien-Zeitung"
monatlich **50 Pfg.**

Abonnements werden von allen Postanstalten, unseren Zeitungsboten, Filial-Expeditionen, sowie in der Haupt-Expedition Klosterstraße 29 jederzeit angenommen.

Erinnerungs-Kalender.

Samstag, den 10. September. (Nikolaus v. T.)

Sonntag, den 11. September. (Protus.)

1683 Der Polenkönig Sobieski erscheint vor dem türkischen Lager bei Wien.
1700 Schlacht bei Malplaquet.
1800 Adelheid von Stolterforth, Dichterin, bei Eisenach geb.
1830 Unruhen in Altenburg.
1830 In Mecklenburg wird die liberale Verfassung von 1849 aufgehoben.
1860 Sardinische Truppen besetzen den Kirchenstaat.
1870 Die Deutschen rücken in Meaux und Malun ein.
— Italienische Truppen besetzen nach dem Abzug der Franzosen das päpstliche Gebiet.
1876 Anastasius Grün (Graf von Auersberg) zu Graz gest.
1886 In der bayerischen Armee wird — zunächst für Offiziere — die Pickelhaube eingeführt.
1890 Revolution in Tessin (Schweiz).

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 10. Sept. Die dauernden jährlichen Mehrkosten des Militär-Etats, die aus der geplanten neuen Militärvorlage erwachsen würden, sollen sich nach der neuesten Version auf 100 bis 150 Millionen Mark belaufen. Abschlossen dürfte indeß die Berechnung der Mehrkosten zur Zeit überhaupt noch nicht sein, ebensowenig wie die Vorlage selbst.

— Der Arbeitsstoff für den preußischen Landtag wird in der nächsten Session mit Rücksicht auf die Steuervorlagen so viel wie irgend möglich beschränkt werden, wozu alle Ressorts die Hand bieten werden. Außer diesen Gesetzentwürfen, die dem Abgeordnetenhause gleich nach der Eröffnung zugehen werden, und dem Staatshaushalte werden noch in Aussicht gestellt Vorlagen über die Erweiterung des Eisenbahnnetzes, über Aufbesserung der Lage der Volksschullehrer, über Umgestaltung des Mädchenschulwesens, über den Vorsitz in den katholischen Kirchenvorständen der Rheinprovinz, vielleicht eine Vorlage über das öffentliche Wasserrecht und das Komptabilitätsgesetz. Damit dürfte der Arbeitsstoff der Hauptsache nach erschöpft sein.

— Wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, sucht der serbische Minister des Aeußern Avakumovitsch auf diplomatischem Wege bei den Kabinetten in Wien und Berlin die Verlängerung der alten Handelsverträge nach, weil die neuen Verträge nicht vor Januar in der Skupschtina zur Annahme kommen könnten.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 9. Sept. Heute wurden die Landtage der Monarchie eröffnet. Im böhmischen Landtage stellten die Altczechen eine Anfrage wegen des Schutzes der Nationalitäten. Namens der Jungczechen beantragte Abg. Herold unter Bezugnahme auf die Errichtung des Weckelsdorfer Bezirksgerichtes, der Landtag möge durch Resolution die Zurückziehung des betreffenden Justizministerial-Erlasses verlangen. Plener wünschte, daß die Wiederherstellung der Ausgleichs-Kommission morgen auf die Tagesordnung gesetzt werde. Der Oberst-Landmarschall erklärte, die Anfrage des Landes-Ausschusses bei der Regierung, ob die in der vorigen Session nicht durchberathenen Vorlagen wiederum eingebracht werden, sei noch unerledigt; er könne daher dem Wunsche Pleners nicht nachkommen. Plener werde übrigens im Laufe der Tagung genug Gelegenheit haben, auf die Frage zurückzukommen.

— Der Kaiser verweigerte die Vollziehung des vom Landtage beschlossenen Armengesetzes für Niederösterreich, weil durch dieses nur den katholischen Geistlichen in den einzuführenden Bezirks-Armenräthen Virilstimmen eingeräumt wurden, nicht aber auch protestantischen und jüdischen Seelsorgern, wie von liberaler Seite beantragt war. Durch diesen Beschluß des Landtages sei die durch Staatsgrundgesetz gewährleistete Gleichberechtigung aller Konfessionen verletzt worden.

Frankreich.

* **Paris,** 9. Sept. Vier Soldaten des 31. Linien-Regiments wurden gestern Abend gegen 11 Uhr auf dem Boulevard de la Chapelle von einem Haufen mit dem Rufe: „Nieder mit der Armee!" angegriffen. Der Polizei gelang es, zwei der Individuen festzunehmen.

— Frankreich und Italien sind Nachbarn, aber keine Freunde. Ihr Verhältniß zu einander ist das eines Krieges im Frieden, wobei Frankreich den angreifenden Theil bildet. Ihre amtlichen Beziehungen sind tadellos, doch fühlt bis zum Gefrierpunkt, und nur, wo es der internationale Anstand durchaus erfordert, erweist man sich förmliche Höflichkeiten. So statteten seiner Zeit italienische Kriegsschiffe dem Präsidenten Carnot einen Anstandsbesuch ab, als er die Departements der französischen Mittelmeerküste bereiste, so erwidert jetzt eine französische Eskadre die damalige Zuvorkommenheit anläßlich der Anwesenheit König Humberts in Genua bei den dem Andenken Columbus' zu Ehren gefeierten Festlichkeiten. Nachdem Genua in diesen Tagen gleichsam zu einem internationalen Stelldichein der Flaggen aller europäischen Kriegsmarinen geworden, konnten sich die Franzosen anstandshalber nicht ausschließen, wenn sie sich nicht einer schroffen Unhöflichkeit — um nicht zu sagen Beleidigung — gegenüber dem italienischen Nachbar schuldig machen wollten. An der wahren Natur der italienisch-französischen Beziehungen wird durch Frankreichs Theilnahme an der Genueser Flottenparade nicht das Mindeste geändert. Dementsprechend sucht man denn auch sowohl in der Presse Frankreichs wie Italiens umsonst nach irgend einer das Gepräge warmer Herzlichkeit tragenden Erwähnung der französischen Geschwaderentsendung. Wie Frankreich über sein Verhältniß zu Italien denkt, erfuhr die Welt erst in allerjüngster Zeit aus den Aeußerungen, womit Pariser Blätter, insbesondere auch die der Regierung nahestehenden, das hundertjährige Jubiläum der Zugehörigkeit Savoyens zu Frankreich begleiteten. In Italien hat man den Vorgang einfach nicht beachtet, die Lehren, die er predigt, aber nicht vergessen, und mag das Banner der Republik von Abordnungen italienischer Revolutionsklubs in Genua auch noch so knechtselig angewedelt werden, das Volk im Ganzen ist sich seiner nationalen Würde bewußt und wird ihr ebenso wenig etwas vergeben, als die Genueser Einwohnerschaft es die französischen Gäste im Geringsten merken oder gar entgelten lassen wird, daß Frankreich im moralischen Schuldbuche Italiens mit einem stattlichen Posten angekreidet steht. Dank seiner Zugehörigkeit zum Dreibunde und der besonderen Interessen-Gemeinschaft, welche es mit England verbindet, kann Italien den Bestrebungen Frankreichs, ihm die Freiheit seiner Bewegungen auf dem Mittelmeere zu rauben, beziehungsweise von der steten Ueberwachung der seeübermächtigen Republik abhängig zu machen, mit Gemüthsruhe zuschauen, aber daß es sich nicht in trügerische Einbildungen einwiege, dafür sorgen schon die wirthschaftspolitischen Häkeleien Frankreichs, die Ränke seiner vatikanischen Politik, die Umtriebe in Nordafrika und der Levante, endlich die antimonarchischen Zettelungen der französischen Sozialisten mit den revolutionären Geheimbünden auf italienischem Boden. Mögen in Genua Italiener und Franzosen sich daher noch so eifrig die Hände schütteln, die Herzen bleiben davon unberührt und das beiderseitige politische Verhältniß desgleichen.

Sozialpolitische Nachrichten.

Glasgow, 9. Sept. Der Kongreß der Gewerkvereine beschloß gestern, die Regierung aufzufordern, daß sie keine fabrikmäßig hergestellten Gegenstände vom Auslande beziehe. Der Antrag, daß der Kongreß sich gegen die Beschäftigung ausländischer Arbeiter in England aussprechen solle, wurde abgelehnt. Eine Resolution, in welcher die Parlamentsmitglieder und die Arbeiter aufgefordert werden, unverzüglich einen internationalen Kongreß zu berufen, um eine Verständigung über die Durchsetzung des Achtstundentages zu erzielen, wurde angenommen.

Sämmtliche Arbeiter der mechanischen Sägewerke der Aktiengesellschaft Goch in Galacz (Rumänien) haben die Arbeit eingestellt. Eine Arbeiter-Deputation erbat von der Präfektur volle Freiheit für die Streik-Aktion, wogegen sich die Arbeiter für Aufrechterhaltung der Ordnung verbürgen würden.

Statistisches.

An den öffentlichen Volks- und Mittelschulen des Regierungsbezirks Düsseldorf waren am Schlusse des Schuljahres 1890—91 4899 Lehrstellen vorhanden (144 mehr als zu Beginn des Jahres). 4856 davon waren besetzt, 43 unbesetzt. Im Laufe des Schuljahres wurden Lehrstellen erledigt durch Tod 28, durch Versetzung innerhalb des Regierungsbezirks 132, durch Versetzung in einen anderen Regierungsbezirk 11, durch Emeritirung oder aus sonstigen Ursachen 82, zusammen 253; besetzt wurden durch Seminar-Abiturienten oder andere neu angestellte Lehrpersonen 204, durch Versetzung innerhalb des Regierungsbezirks 118, durch Zugang aus anderen Regierungsbezirken 64, zusammen 386. Besetzt waren 1778 evang., 1772 kath., 15 jüdische Lehrer und 262 evang. und 1029 kath. Lehrerinnenstellen.

Lieutenant und Schriftsteller.

Humoreske aus dem Soldatenleben von Wilh. Quellner.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Als die Leute vorbeidefilirt waren, fühlte sich der Hauptmann wieder veranlaßt, seinem Lieutenant ein paar Worte im Vertrauen zu sagen.

„Herr Lieutenant," fing er an, „ich glaube nicht, daß Sie im Sinne der höheren Vorgesetzten handeln, wenn Sie die Leute so zerlumpt hier marschiren lassen."

„Zerlumpt, Herr Hauptmann?"

„Jawohl, denn wenn dieselben in derartigem Aufzuge exerzieren, so läßt das sich nicht anders ausdrücken."

Jetzt lief dem Lieutenant, der heute an und für sich schon schlechter Laune war, die Galle über.

„Erstens, Herr Hauptmann," entgegnete er, „habe ich Soldaten noch nie zerlumpt exerzieren sehen und zweitens kann ich unmöglich Leute ausbilden, wenn ich darin gehört werde."

„Herr Lieutenant, ich muß doch sehr bitten, zu beachten, mit wem Sie sprechen."

„Das weiß ich wohlkommen. Es kann mich das aber nicht hindern, die Wahrheit zu sagen."

„Ich werde dies bei der Vorstellung zur Sprache bringen," schnaubte der Kapitän. „Im Uebrigen haben Sie sich ja die Folgen zuzuschreiben."

Er drehte sich nach diesen Worten um und ging ohne Gruß von dannen.

Der Lieutenant athmete erleichtert auf. Endlich einmal hatte er seinem Ingrimm Luft machen können, und das gab ihm sofort seine gute Laune wieder.

Und wozu der ganze Aerger im Dienst? Er glaubte den Grund zu kennen. Der Hauptmann konnte es nicht leiden, daß er im Hause von Emilien's Eltern verkehrte und er ihn jedesmal dort traf. Sollte auch er etwa Absichten auf Emilie haben? Das war ja nicht möglich! Ein Mann, doch in den vierziger Jahren, und Wittwer, was sollte der mit einem jungen Mädchen? Alter schützt aber vor Thorheit nicht, und deshalb beschloß der Lieutenant, in Zukunft etwas besser aufzupassen.

Sein Theaterstück war überdies gerade bei der fünfundzwanzigsten Theaterdirektion, von welcher es auch voraussichtlich bald zurückkommen mußte.

Maffow hatte nach Beendigung des Dienstes eben sein Zimmer betreten, als es klopfte.

Auf sein „Herein" wurde die Thür ein ganz klein wenig geöffnet, und es schob sich ein mittelgroßes dünnes Männchen in die Stube.

Unter dem Strohhut, welchen der Eintretende noch nicht abgenommen hatte, sah man ein Paar lustig blitzende Aeuglein, die sich schnell überall umsahen; außerdem trug er eine große weite Kravatte, eine schwarze Weste, einen Rock von gleicher Farbe und graue Beinkleider.

Als er jetzt den Hut schnell abnahm, sah man auf dem Kopf nichts, als ein paar spärliche Haare, die er schnell glättete, indem er mit der Hand hindurchfuhr.

Der Lieutenant sah die komische Gestalt von oben bis unten an und konnte sich eines Lächelns nicht erwehren.

„Was wünschen Sie?" fragte er endlich, noch immer lächelnd, da sein Besuch gar keine Anstalten zum Sprechen machte, sondern in demüthiger Haltung an der Thür stand.

Jetzt schien plötzlich Leben in den Unbekannten zu kommen. Er faßte in die Brusttasche seines Rockes und zog ein Manuskript hervor, welches der Lieutenant mit Schrecken als das seinige erkannte.

„Wie kommen Sie eigentlich dazu?" fragte er ärgerlich, indem er die Hand nach dem Papier ausstreckte.

„Das will ich Ihnen gleich auseinandersetzen," entgegnete der Besuch mit tiefem Bückling.

„Zuvor gestatten Sie jedoch, daß ich mich vorstelle; mein Name ist Liebert, Gustav Amadeus Liebert. Ich bin Theaterdiener beim hiesigen Theater und habe den Auftrag, Ihnen das Stück zurückzubringen."

„Also der Direktor will es nicht annehmen?"

„Das nunmehr eigentlich nicht," lächelte Amadeus Liebert, „aber er meint, er hätte bereits so vielen Stoff, daß er es augenblicklich nicht verwenden könne."

„Die alte Geschichte, natürlich!"

„Es ist ja ein prächtiges Werkchen, voll von lebendigem, frischem Humor, Herr Lieutenant, aber wie gesagt, nach mir —"

„Haben Sie es denn gelesen?"

„Das nun wohl eigentlich nicht, Herr Lieutenant, aber nichtsdestoweniger —"

„Mein Gott, so geben Sie es doch her," unterbrach ihn Herr von Maffow ärgerlich, „oder wollen Sie sonst noch etwas?"

„Das nun wohl eigentlich nicht, Herr Lieutenant, aber das Theaterstück wird aufgeführt werden."

„Aber wo und wann?"

„Nun, natürlich auf unserer Bühne; es wird jedoch noch ein Weilchen dauern."

„Ich habe aber keine Zeit zum Warten."

„Das ist allerdings sehr schlimm, Herr Lieutenant, sehr schlimm, aber seien Sie," fuhr er fort, indem er seine Gestalt höher aufrichtete, „ich bin nicht blos Theaterdiener".

„Nun, was denn sonst noch?"

„Ja, das läßt sich nicht mit einem Worte sagen. Ich werde nämlich gerade von jungen Anfängern gesucht, ich darf wohl sagen geschätzt."

„Gute, kommen Sie zur Sache," meinte ärgerlich Herr von Maffow, der sich bereits langweilte.

„Sofort! — Sehen Sie, ein talentvoller junger Mann hat z. B. ein Lustspiel geschrieben. Es wird fleißig einstudirt und der Tag der ersten Aufführung rückt immer näher. Endlich ist er erschienen! Malen Sie sich das einmal deutlich aus, das heißt erleuchtete Theater — die Zuschauer, begierig was da kommen wird — der Autor, bald hier, bald dort in der größten Aufregung.

Nun geht der Vorhang auf und das Spiel nimmt seinen Anfang. Dasselbe ist gut, alles klappt beinahe vorschriftsmäßig, aber das Publikum bleibt kalt; denn es ist, so zu sagen, ein schlechter Tag.

„Aber wollen Sie mir in aller Welt sagen —"

„Unterbrechen Sie mich nicht," rief Herr Liebert beinahe stolz. „Wenn nun die Hauptszene des ersten Aktes vorüber ist — Sie kennen das ja, ein wirksamer Abgang oder dergleichen, — dann kommt es darauf an, den noch schlummernden Beifall der Zuschauer zu wecken. Zuerst ein leises Klatschen im Parterre. Man ermuntert in der Loge, die Galerie nimmt es begeistert auf, und wenige Sekunden darauf erzittert das Haus von dem frenetischen Beifallsjubel der Menge, und so geht es fort bis zur letzten Szene, wo dann der Autor gerufen wird und mit Lorbeerkränzen überschüttet beglückt von dannen zieht."

Herr Liebert fuhr sich nach dieser längeren Rede mehrmals durch sein spärliches Haar und nahm dann wieder seine vorige Position ein.

Dem Lieutenant wurde die Sache jetzt einigermaßen klar und das ganze Gespräch schien ihm sehr zeitraubend.

Er sah den komischen Menschen, der hillvergnügt lächelte einige Sekunden an.

„Das hätten Sie doch viel kürzer fassen können," sagte er dann. „Sie sind also mit einem Worte — Klaqueur."

Die rechte Hand fuhr wieder einige Male schnell durch das Haar.

„Aber was hat denn in aller Welt Ihre Rede mit meinem Lustspiel zu thun?"

Herr Liebert machte eine Geberde des Unmuthes.

„Das ist doch ziemlich einfach, Herr Lieutenant. So junge Anfänger, welche die Aufnahme ihres Stückes gar nicht berechnen können, suchen sich vorher schon einige, natürlich gewissenhafte Leute, die ihnen dann später behülflich sind. Natürlich muß ein, wenn auch überwiegend kleiner Theil des Honorars vorausbezahlt werden, was doch nicht mehr wie recht und billig ist und —"

„Nun habe ich es aber satt," rief Maffow ärgerlich, „glauben Sie etwa, ich werde zu solchen Mitteln meine Zuflucht nehmen, um mir dadurch die Gunst des Publikums gleichsam zu erkaufen? Nein, mein lieber Herr Liebert, wenn das der Zweck Ihres Besuches war, so hätten Sie sich denselben sparen können. Also bitte, meine Zeit ist gemessen!"

„Aber, Herr Lieutenant, er kostet ja nur drei Mark, und weil Sie es sind —"

„Hinaus —" war die einzige Antwort, die Herr von Maffow in einem Zorn hervorbrachte.

Herr Amadeus Liebert wollte zwar gern noch etwas sagen, aber ein Blick auf das Gesicht des Offiziers ließ ihn einen schnellen Rückzug rathsam erscheinen, und in kaum einer Minute sah man ihn bereits auf der Straße.

Der Lieutenant ließ sich erschöpft auf das Sopha fallen und zündete sich vor allen Dingen eine Cigarre an, um sein aufgeregtes Blut zu beruhigen.

Das also waren die Erfolge seiner mühevollen Arbeit! Nachdem so viele Leute sein Lustspiel zurückgewiesen hatten, wagte es auch noch ein solcher Mensch, auf seine Gutmüthigkeit zu spekuliren und ohne Weiteres Geld zu fordern.

Und woher war das alles gekommen? Nur, weil Emilie sich in den Kopf gesetzt hatte, nur einen berühmten Mann heirathen zu können. Aber der Sache mußte ein Ende gemacht werden. Entweder nahm ihn Emilie so, wie er war, oder —"

Bei diesem „oder" sprang er erregt auf.

„Ich will ihr aber sagen, was ich für sie fühle und ein Herz von Stein wird sie nicht haben."

Mit diesem Entschlusse sehr zufrieden, nahm er Mütze und Degen und ging zu seinem Freunde Mühlchen.

Am nächsten Donnerstag gab der Fabrikbesitzer Wohlert, der Vater Emilien's, eine größere Thegesellschaft. Diesselbe hatte aber durchaus nicht den Anstrich, wie sonst derartige Feste, sondern mehr in militärischen Kreisen.

Hier konnte sich Jeder amüsiren, wie er wollte, und es wurde durchaus kein besonderer Zwang auferlegt. Deshalb begrüßte man eine Einladung darthin auch immer mit Freuden und konnte sicher sein, in seinen Erwartungen nicht getäuscht zu werden.

Der Lieutenant von Maffow war heute einer der ersten Gäste, denn er hatte Emilie lange nicht mehr gesehen und brannte vor Ungeduld, mit ihr allein zu sprechen.

Daran war aber vorläufig nicht zu denken, da die Tochter des Hauses von allen Seiten umringt, nach diesem oder jenem gefragt und so in Anspruch genommen wurde, daß sie für den Lieutenant vorläufig keine Zeit hatte.

Dieser wollte sich denn auch eben unter die Gesellschaft mischen, als er bereits von einem Fräulein attaquirt wurde, die schon einige dreißig Lenze hatte schwinden sehen, aber trotzdem noch sehr heirathslustig war.

„Nun, Herr Lieutenant, so ernst unter den Fröhlichen, die in heiligen Hallen versammelt sind?" fragte sie naiv.

„Ah, Fräulein Heppchen, ein wahrhaftig recht sehr erfreut, Sie hier zu sehen und gleichzeitig begrüßen zu können."

Man sah ihm aber die Freude durchaus nicht an, denn er wußte recht gut, daß die Jungfrau ihn für's Erste nicht loslassen würde.

„Oh, Sie Schmeichler, ich könnte Ihnen beinahe gut sein," kichterte Fräulein Heppchen, verschämt die Augen niederschlagend.

Dem Lieutenant wurde angst und bange, wenn er an eine solche Möglichkeit dachte.

„Aber noch verflixt kein Lächeln Ihre Züge," fuhr die Holde fort, „sollte ein böser Genius Ihre Heiterkeit getrübt haben?"

„Durchaus nicht, mein gnädiges Fräulein. Ich dachte eben darüber nach, ob heute getanzt werden würde."

„Natürlich, Herr Lieutenant, natürlich. Wir jungen Personen lieben ja den Tanz leidenschaftlich, und das weiß auch unser liebenswürdiger Wirth. Doch sagen Sie, kennen Sie vielleicht Herrn Amadeus Liebert?"

Der Lieutenant bekam einen gelinden Schrecken. Sollte sie vielleicht wissen, daß er ein Lustspiel geschrieben und dasselbe fünfundzwanzig Mal zurückerhalten hätte? Das fehlte auch gerade noch.

„Ja allerdings," antwortete er, „aber nur oberflächlich. Sie meinen doch den hiesigen Theaterdiener?"

„Ganz richtig. Er erzählte mir, Sie hätten einer Dame zu Liebe ein reizendes Lustspiel geschrieben, um sie ein berühmter Mann zu werden."

„Ein schwacher Versuch," kotterte der Lieutenant.

„Oh, Sie sind aber gar zu bescheiden. Aber darf man wissen, wer die Dame ist, für welche Sie sich in dieser Weise interessirten?"

Bei diesen Worten lächelte sie süß und machte ein beinahe verlegenes Gesicht.

So unangenehm es auch dem jungen Schriftsteller war, Fräulein Heppchen zur Mitwisserin zu haben, so mußte er doch unwillkürlich lächeln, wenn er dachte, das alte Fräulein glaube, er habe sich für sie angestrengt. (Schluß folgt.)

Aus Rheinland und Westfalen.

Neuß, 10. Sept. Heute feiern zwei Meister der Maschinenfabrik von R. Brutz ihr schönes Jubiläum. Der Werkmeister Herr Gabriel Paul und der Schmiedemeister Herr Michael Esser stehen 25 Jahre in Diensten der Firma. Von Mitgliedern des Männergesangvereins „Eintracht" wurde den beiden Jubilaren gestern Abend eine Serenade gebracht. Die Weyerstraße ist zu Ehren des Jubilars Herrn Esser mit Guirlanden und Fahnen von den Nachbarn ausgeschmückt worden.

Büderich, 8. Sept. Während der Dekorirung unserer Straßen zum Empfang unseres neuen Herrn Pastors geriethen gestern Abend zwei Knaben in Streit, wobei der eine den andern mit einem Holzschuh verarbeitete und derart am Kopf verletzte, daß er bewußtlos liegen blieb. Er wurde später nach Hause gebracht, wo sein Befinden sich derart verschlimmerte, daß man sich genöthigt fand, den Herrn Kaplan von Heerdt aus dem Festzuge heraus zum sofortigen Versehen des Knaben herbeizurufen. Ersterer verließ sofort den Festzug, setzte sich sogleich auf ein Pferd des Reiterkorps von Büderich und ritt in größter Eile vor das Haus des verletzten Knaben. Leider war derselbe ohne Besinnung, und auch jetzt noch ist an seinem Aufkommen zu zweifeln.

Rheinberg, 9. Sept. Wegen Halsentzündung, die unter der hiesigen Schuljugend herrscht, wurden sämmtliche Schulen der Stadt geschlossen und die Ferien vorzeitig begonnen.

Oberhausen, 10. Sept. Ein hiesiger junger Mann, welcher für eine Firma in Mülheim a. d. R. reiste, ist dieser Tage, nachdem er sich Unredlichkeiten hatte zu Schulden kommen lassen, verduftet. Ueber den Verbleib des Flüchtigen ist bis jetzt nichts bekannt.

Sterkrade, 8. Sept. In hiesiger Gegend ist eine eigenartige Krankheit an den Kartoffeln vielfach zu finden. Die Kartoffeln sehen äußerlich ganz rein und gesund aus, schneidet man sie aber durch, dann findet man in der Mitte eine mehrere Centimeter breite Stelle, die genau die Erscheinungen einer äußerlich kranken (nicht faulen) Kartoffel zeigt. Diese Krankheitserscheinung ist an Kartoffeln aller Größen zu finden. Der Geschmack der Kartoffeln ist vorläufig noch gut und rein und wirkt die innere graubraune Bildung vorläufig nur appetitverderbend, aber nicht ekelerregend.

Mülheim a. d. R., 9. Sept. Ein junger Bursche von Eppinghofen, welcher in einem Schuhladen auf dem Froschenteich auf den Namen seiner Mutter eine große Parthie Schuhwaaren erschwindelte und dieselben gleich nachher zu einem Spottpreise versilberte, wurde gestern Mittag verhaftet.

Wesel, 10. Sept. Morgen findet hier im Kaisersaal ein Vortrag des Herrn Dr. König-Witten statt zwecks Bildung eines Deutsch-Sozialen Vereins in unserer Stadt.

Essen, 10. Sept. Ein nichtswürdiges Bubenstück erregte gestern Morgen den Unwillen der über die Berthastraße gehenden Leute. Es war dort an sechs gegenüber dem Kirchhof an der Taubstummen-Anstalt angepflanzten jungen Bäumen die Rinde von oben bis unten durchschnitten, nachdem erst vor etwa 8 Tagen in der Nähe an anderen Bäumen ein gleicher Frevel begangen worden war. Hoffentlich wird es gelingen, die Vandalen der verdienten Strafe zuzuführen.

Köln, 9. Sept. Große Durchtriebenheit legte der heute vor der Strafkammer stehende Handlungs-Lehrling Jakob Mittler von hier bei Verübung der ihm zur Last gelegten Straftaten an den Tag. Der junge Mann war in der Lehre bei einem hiesigen Grossisten. Eines Tages sollte er zwei eingeschriebene Briefe zur Post bringen. Er öffnete dieselben und nahm daraus die Beträge von 50 bezw. 25 M. Da diese Veruntreuung nicht lange unentdeckt bleiben konnte, so beschloß der junge Mann, seinen Prinzipal nochmals gründlich zu brandschatzen und dann nach Amerika zu entfliehen. Der Bursche wußte sich das Checkbuch seines Prinzipals zu verschaffen und stellte einen Check über 7500 M. aus, unter welchem er den Geschäftsstempel anbrachte und die Unterschrift seines Prinzipals fälschte. Die Bank, mit welcher sein Prinzipal in Verbindung stand, honorirte den Check nicht. Einige Tage später fälschte Mittler einen zweiten Check über 5000 M. Als er denselben bei der Bank präsentirte, erfolgte seine Verhaftung. Das Gericht verurtheilte den jugendlichen Fälscher zu einem Jahr Gefängniß.

Köln, 10. Sept. Eine an der Breitestraße wohnende Frau wurde im Streit von ihrem Manne verfolgt und sprang aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes hinab. Sie erlitt so erhebliche Verletzungen, daß ihre Aufnahme in's Hospital erfolgen mußte.

Niederbreisig, 9. Sept. Nach soeben hier eingetroffener telegraphischer Nachricht hat der Oberpräsident der Rheinprovinz die Abhaltung des hiesigen Zwiebelmarktes am 14. und 15. d. Mts. untersagt.

Trier, 9. Sept. Ein Sohn achtbarer Eltern aus Fraulautern, welcher hier bei dem 9. Husaren-Regiment seiner Militärpflicht genügte und des Manövers wegen in Neuforweiler bei Saarlouis in Quartier lag, gerieth mit einem Vorgesetzten in Wortwechsel, welcher in Thätlichkeiten ausartete, so daß der junge Mann auf die Wache gebracht werden mußte. Nachdem derselbe dort einen Tag zugebracht, ist er, seine Uniform auf der Wachtstube zurücklassend, desertirt. Auf welche Art und Weise derselbe sich Zivilkleider besorgte und das Wachtlokal unbemerkt verlassen konnte, ist bis jetzt nicht aufgeklärt.

Saarlouis, 8. Sept. In der gestrigen Sitzung des Kreistages bat Herr Vopelius (Sulzbach) den Landrath, derselbe möge sich mit den Landräthen der benachbarten Kreise in Verbindung setzen und mit diesen gemeinschaftlich dahin vorstellig werden, daß der § 107 der Gewerbe-Ordnung insofern erweitert werde, als fortan der Lohn der Minderjährigen nicht mehr an diese, sondern direkt an die Eltern müsse gezahlt werden. Der Herr Landrath Halfferich sagte zu, die Angelegenheit weiter zu verfolgen und auch dem Kreistag in seiner nächsten Tagung vorzulegen.

Bochum, 9. Sept. Ein jugendlicher Bergmann aus dem benachbarten Hamme entdeckte auf dem Bahnhofe in Dortmund ein werthvolles Veloziped, dessen Besitzer gerade mit der Lösung einer Fahrkarte beschäftigt war. Schnell ergriff er das Veloziped und machte sich damit aus dem Staube. In Bochum angekommen, war es ihm zu gefährlich, seinen Raub mit nach Hamme zu nehmen, weshalb er zu einer hiesigen Pfandleihanstalt ging, um denselben zu versetzen. Dem Pfandleiher kam die Sache verdächtig vor, da das Rad einen Werth von 450 M. repräsentirte und erstattete Anzeige, worauf die Verhaftung des Diebes erfolgte.

Hagen, 9. Sept. Auf dem benachbarten Appelsiepen, in der Nähe der Gemeinde Auf dem Schnee wurde in der vorvergangenen Nacht auf dem Fenstergesimse der Wohnung des Berginvaliden Brinkmann eine Dynamit-Patrone zur Explosion gebracht, wodurch die Wohnung theilweise zerstört, auch der Hausrath beschädigt wurde. Frau Brinkmann erlitt schwere Verletzungen. Zu derselben Zeit wurden dem Sohne des Brinkmann die Fenster mit schweren Steinen eingeworfen. Als Thäter sind vier Bergleute verdächtig, die bereits verhaftet sind. Einen haben die Anwohner aus Aerger über die Frevelthat so bestraft, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Dortmund, 9. Sept. Heute Mittag 12 Uhr wurde von der Feuermeldestelle an der Münsterstraße aus Großfeuer angezeigt, in Folge dessen die Bürgerfeuerwehr sofort den großen Mannschaftswagen flott machte und mit einigen dreißig Mann zur Brandstelle fuhr. Der Brand war ausgebrochen in einem kleinen Anbau (Stall) an dem Hause des Fuhrmanns Holtmeier, Münsterstraße 199, war aber von den Nachbarn und Einwohnern schon gelöscht, als die Feuerwehr erschien. Der Schaden ist nur gering.

Hamm, 9. Sept. Gestern Abend wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der 21jährige Arbeiter Adalbert Lindenblatt aus Langenwalde in Ostpreußen von einem Schnellzuge überfahren und gräßlich verstümmelt. Der Tod trat sofort ein.

Lokale Nachrichten.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

Düsseldorf, 10. September.

*. Kunstnotiz. Vorausgeschickt sei, daß W. Schereschewski's großes sensationelles Bild „Nach Sibirien" in dem Morschheuser'schen Kunstsalon nur noch wenige Tage zur Schau gestellt bleibt. Sodann ist eine reiche Fülle neuer Bilder zu erwähnen. F. Andreotti, dem in Wärme und Liebenswürdigkeit der Darstellung nur Wenige gleichkommen, bringt ein Bild: Erwartung, das eine junge, mit frappanter Lebenswahrheit gemalte Dame zum Gegenstande hat. — Der Canale grande in Venedig von E. Brancaccio erweist sich trotz der zahllosen Variationen dieses Vorwurfs als tüchtige, den malerischen Eindruck in individueller Weise vermittelnde Leistung. — Zarte feine Farbentöne sind den beiden italienischen Motiven von A. Brugnoli zu eigen. — Ein Stillleben von E. Droehmer ist in der jetzt wieder beliebten Manier gehalten, nach der ein Todtenschädel in besonderem Maße zu den malenswerthen Gegenständen gehört. — Der „Weg auf Capri" von A. Lutteroth, ein großes Bild, zeigt einen wunderschön klaren und durchsichtigen Luftton. — A. Rasmussen ist mit einem großen, glänzend durchgeführten Fjordbilde vertreten. — Die charakteristische Architektur und Straßenstaffage der orientalischen Städte kommt in dem Motiv aus Kairo von M. Rabes sehr glücklich zur Geltung. — Das Bild auf dem Bazar von E. Saporetti hat eine üppige gluthäugige Schöne, anscheinend eine Blumenverkäuferin zum Gegenstande. — Nächst dem glatt gemalten Studienkopf von F. W. Scholz und H. de Rega's Pastellbild sind noch zu erwähnen die große Gebirgslandschaft mit Gemsen von A. Thiele, „Der Page" von Vinea, ein Kostümstück ersten Ranges und endlich das durch seine feine Charakteristik der Köpfe der in der Kellerkneipe versammelten Trinkergesellschaft hochbedeutende Gemälde von R. Villodas.

+ Ein hiesiges Blatt macht die Bemerkung, daß die mit so großer Umsicht getroffenen Quarantäne- und Vorsichtsmaßregeln gegen Eingänge aus Hamburg hierselbst doch nicht in allen Fällen als wirksam sich erweisen. So sei eine größere Anzahl aus Hamburg ausgewanderter Setzer im Rheinlande hier eingetroffen, um hier Arbeit zu suchen. Da dieselben wohl in den wenigsten Fällen die Eisenbahn, sondern zumeist die Landwege benutzten, so würden sie von den Vorbeugungsmitteln nicht getroffen und bildeten eine ernste Verkehrsgefahr. Allein an einem Tage, so bemerkt das Blatt weiter, sprachen in unserer Offizin drei Hamburger Setzer vor, die selbstverständlich abgewiesen werden mußten. — Diese Setzer haben größtentheils in der Rheinprovinz ihre Heimath, die sie im vorigen Winter verließen, um die Stellen ihrer ausständigen Kollegen einzunehmen. Lange dauerte natürlich diese Herrlichkeit der Leutchen nicht; daß sie jetzt von Jedermann gemieden werden, dürfte ihnen nichts Neues sein, das ist ihnen auch schon vor Ausbruch der Cholera passirt.

+ Gestern Abend trafen hier die Reservisten und Dispositions-Urlauber ein und zwar von Regimentern des 8. Armee-Korps.

*. Beim Herannahen der langen Abende machen wir betreffs der Beleuchtung von Treppen und Hausfluren darauf aufmerksam, daß überall da, wo diesbezügliche Abkommen mit den Hauseigenthümern getroffen sind, von den Miethern selbst für die als nothwendig zu erachtende Beleuchtung Sorge zu tragen ist. Selbstverständlich geht in diesem Falle die volle Haftbarkeit auf den Miether über, falls durch mangelhafte oder gar keine Beleuchtung Unglücksfälle irgend welcher Art herbeigeführt werden sollten.

+ Heute Morgen fiel einer Frau auf dem Markt das Portemonnaie aus der Tasche, ohne daß die Eigenthümerin es bemerkte. Als sie an einer anderen Stelle ihre Einkäufe bezahlen wollte, bemerkte sie ihren Verlust. Sie kehrte sofort nach dem vorher verlassenen Verkaufsstand zurück, wo sie das Portemonnaie auch richtig wiederfand.

+ Eine Schaar Kinder vergnügte sich heute Mittag damit, auf dem Kirchplatz sog. Windvögel aufzulassen. Ein solches Spielzeug hatte sich dabei in einem Bäumchen festgehakt, von wo ein Knabe es herunterholen wollte; er glitt dabei aus, fiel zur Erde und trug eine erhebliche Kopfwunde davon.

S Ein 9jähriges Mädchen, welches in einer Flasche Bier geholt hatte, stolperte über einen Stein und fiel zur Erde. Die Flasche sprang in Stücke und die Glassplitter verletzten das Mädchen so erheblich an der Hand, daß ein sofort hinzugerufener Arzt den ersten Verband anlegen mußte.

S In der Kronprinzenstraße verletzte ein Knabe durch einen Steinwurf ein Mädchen nicht unerheblich am Kopfe. Auf das Geschrei des getroffenen Kindes eilte dessen Vater herbei, der dem unvorsichtigen Knaben eine Tracht Prügel applizirte. Die Strafe war eine wohlverdiente, es kann nicht genug vor dem Steinwerfen in den Straßen gewarnt werden.

*. Schularbeiten bei Lampenlicht. Die Abende werden länger und unsere alte, im Sommer mißachtete Freundin, die Hauslampe, tritt wieder in ihre Rechte. Wie hell muß dieselbe brennen, wenn die Augen, namentlich der Kinder, nicht den Gefahren ausgesetzt sein sollen, welche das Arbeiten bei einer zu schwachen Beleuchtung mit sich bringt? Wir wissen ja, daß Lesen, Schreiben und Nähen bei ungenügendem Licht das Auge anstrengt, daß wir in einer solchen Lage gezwungen sind, andauernd nahe zu sehen, und daß dieses Nahesehen die Entstehung von Kurzsichtigkeit im höchsten Grade begünstigt. Ein Verstoß gegen die richtige Beleuchtung kommt namentlich in denjenigen Familien vor, in welchen mehrere Kinder an einem und demselben Tische arbeiten müssen. Kein Wunder, denn die Kenntnisse über die zum Arbeiten erforderliche Lichtmenge sind erst neueren Ursprungs und noch keineswegs in die breiten Volksschichten gedrungen. Man kann als Regel aufstellen, daß unsere Durchschnittslampen, mit der besten Glocke ausgerüstet, auf nicht weiter als einen halben Meter seitlich benutzt werden dürfen.

S Aus dem Hausflur eines offenstehenden Hauses an der Flora wurde gestern zwischen Tag und Dunkel ein seidener Regenschirm gestohlen. Immerhin ein bescheidener Dieb.

⚖ Strafkammer-Sitzung vom 10. September. Der Bedrohung beschuldigt war der schon wegen Meineides, schwerer Körperverletzung und anderer Vergehen vorbestrafte Tagelöhner Michael E., wohnend zu Gladbach. Derselbe hatte gelegentlich eines Wortwechsels seine Frau mit dem Verbrechen des Todtschlages bedroht. Die Frau des E. verweigerte die Aussage, was indeß nicht verhindern konnte, daß ihm seine Schuld bewiesen wurde; das Urtheil lautet auf 6 Wochen Gefängniß. — Zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten wurde Franz Heinrich L. von hier verurtheilt, welcher sich zum Nachtheile des Butterhändlers Sch. mehrerer Unterschlagungen schuldig gemacht hatte. — Der zu Gladbach wohnende Fabrikarbeiter Jakob D. war ebenfalls der Unterschlagung angeklagt. D. hatte für verkaufte Stoffe den Erlös, anstatt dem Fabrikbesitzer abzuliefern, in seine eigene Tasche gesteckt. Die Strafkammer erkannte auf 2 Monate Gefängniß. — Wegen Diebstahls wurde Tagelöhner Theodor H. aus Odenkirchen mit 2 Monaten Gefängniß bestraft. H. hatte 20 Pfund Stroh gestohlen. — Der fahrlässigen Brandstiftung schuldig gemacht hatte sich der Pliesterer Johann F. aus Rheydt. Derselbe hatte ein brennendes Zündholz in eine Waldparzelle geworfen, wodurch Feuer entstand. F. erhielt 1 Monat Gefängniß. — Wegen Mißhandlung unter Benutzung eines Stockes wurde Fabrikarbeiter Mathias Joseph P. von hier in eine einmonatliche Gefängnißstrafe genommen.

Zur Choleragefahr.

Düsseldorf, 9. Sept. Nach einer neuen Polizei-Verordnung des Regierungs-Präsidenten dürfen innerhalb des Regierungsbezirks Düsseldorf cholerakranke oder choleraverdächtige Personen nur in Emmerich, Rees, Wesel, Ruhrort, Duisburg, Uerdingen, Kaiserswerth und Düsseldorf von einem Wasserfahrzeuge aus an Land gesetzt werden. Von der bevorstehenden Aussetzung ist die zuständige Ortspolizeibehörde mindestens drei Stunden vorher zu benachrichtigen. — In allen Städten sind die Jahrmärkte mit Rücksicht auf die drohende Choleragefahr aufgehoben.

Neuß, 9. Sept. Seitens der hiesigen Polizeiverwaltung ist die Einrichtung getroffen, daß die Begleiter der Vieh-Transporte, welche Hamburg passiren, bei ihrer Ankunft in hiesiger Stadt sowohl selbst, als auch in ihren Kleidungsstücken einer gründlichen Desinfektion unterzogen werden.

Krefeld, 9. Sept. Der Stadtrath beschloß in der gestrigen Sitzung die Aufhebung der diesjährigen Herbst-Kirmes. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die getroffenen eingehenden Schutz- und Vorbeugungsmaßregeln gegen die Cholera; es wurde sodann für diesen Zweck ein Kredit von 10,000 Mark bewilligt.

Hannover, 10. Sept. Der gestern Abend aus Hamburg zugereiste Kaufmann Neumann ist an der Cholera verstorben. Ein aus dem Gefängniß in Altona entlassener Brauer, welcher hier zureiste, ist als choleraverdächtig in die Baracken eingeliefert.

Nach Angaben des Doktor Reinicke in Hamburg in heutiger „Klinischer Wochenschrift" sind bis 5. September im Ganzen 7000 Erkrankungen, 4000 Todesfälle in Hamburg zu verzeichnen.

Berlin, 9. Sept. Amtlicher Bericht. Hamburg, 5. Sept.: 674 Erkrankungen, 264 Sterbefälle; 6. Sept.: 702 Erkrankungen, 383 Sterbefälle; 7. Sept.: 655 Erkrankungen, 315 Sterbefälle; 8. Sept.: 393 Erkrankungen, 215 Sterbefälle. Altona, 5. Sept.: 10 Erkrankungen, 8 Sterbefälle; 6. Sept.: 18 Erkrankungen, 9 Sterbefälle; 7. Sept.: 9 Erkrankungen, 17 Sterbefälle; 8. Sept.: 6 Erkrankungen, 5 Sterbefälle. Wandsbeck, 6. Sept.: 2 Erkrankungen, 7. Sept.: 3 Erkrankungen, 3 Sterbefälle, 8. Sept.: 1 Erkrankung, 2 Sterbefälle. Sulfeld, 8. Sept.: 2 Erkrankungen, 1 Sterbefall. Rethwisch, 8. Sept.: 2 Erkrankungen, 2 Sterbefälle. Neuenfelde, 5. Sept.: 1 Erkrankung, 3 Sterbefälle; 7. Sept.: 2 Erkrankungen, 2 Sterbefälle. Wilhelmsburg, 5. Sept.: 5 Erkrankungen, 2 Sterbefälle; 6. Sept.: 3 Erkrankungen, 1 Sterbefall; 7. Sept.: 12 Erkrankungen, 4 Sterbefälle; 8. Sept.: 5 Erkrankungen, 4 Sterbefälle. In den Städten Rendsburg, Ratzeburg, sowie in sechs Orten der Kreise Stormarn, Pinneberg, Lauenburg und Kiel (Land) 10 Erkrankungen, 5 Sterbefälle. In sechs Orten der Kreise York und Kehdingen 6 Erkrankungen, 4 Sterbefälle. In der Stadt Harburg, in zwei Orten des Kreises Harburg (Land) 3 Erkrankungen, 3 Sterbefälle. In zwei Orten des Kreises Westprignitz 3 Sterbefälle. In Berlin 1 Sterbefall.

Paris, 9. Sept. Die Cholera nimmt in Paris zu. Von gestern auf heute sind hier 60 Fälle vorgekommen und 43 Personen gestorben. In der Bannmeile dagegen nimmt die Krankheit ab und sind nur mehr 13 Todesfälle zu verzeichnen. Der Minister des Innern hat auf die Nachricht, daß weitere Gruppen von Juden aus den russischen und türkischen Häfen nach Marseille verschickt würden, den Präfekten der Rhonemündung angewiesen, die Landung dieser Auswanderer zu verhindern. Diese Verfügung ist den französischen Konsuln im Orient mitgetheilt worden. In Havre starben gestern 11 Personen, 10 erkrankten. In Lille und in Nancy starben je ein Cholerakranker. Nach den Nancyer Blättern werden die Wagen des Orientschnellzuges von Paris nicht mehr nach Deutschland eingelassen.

Paris, 9. Sept. Hier sind Nachrichten über choleraverdächtige Fälle in Nancy und Bussang eingetroffen.

Vakanzenliste für Militär-Anwärter.

Bezirk des 7. Armeekorps.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Dortmund, Bahnwärter und Weichensteller auf der Strecke Castrop-Hamm, 700 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß, steigend bis 900 M. — Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Paderborn, Bahnwärter, 700 M. Gehalt, steigend bis 900 M. und ortsübl. Wohnungsgeldzuschuß. — Postagentur Ergste, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. Anträge sind an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Arnsberg zu richten. — Essen, Ober-Bürgermeisteramt, Vollziehungsbeamter für die Stadtkasse, Gehalt 1200 M. jährlich, alle vier Jahre steigend um 100 M. bis zum Maximalbetrage von 1700 M. — Magistrat Geseke, Stadtsekretär, Jahresgehalt 1500 M. — Postamt Gütersloh, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Postamt Holzwickede, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß. Anträge sind an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Arnsberg zu richten. — Postagentur Mittelstiepel, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. Anträge an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Arnsberg. — Postamt Unna, Postpacketträger, 700 M. Gehalt und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß. Anträge an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Arnsberg. — Postamt Westhofen (Westf.), Landbriefträger, 650 M. Gehalt und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß. Anträge an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Arnsberg.

Bezirk des 8. Armeekorps.

Postamt Kalk, Packetträger, Gehalt 800 M. u. 144 M. Wohnungsgeldzuschuß, steigend bis 1100 M. jährlich. Bewerbungen sind an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Köln zu richten. — Postamt Meckenheim, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 900 M. Bewerbungen sind an die Kaiserl. Ober-Postdirektion Köln zu richten. — Intendantur 8. Armeekorps, Saarbrücken, Nachtwächter, Gehalt 2,50 M. täglich. Bewerbungen sind an den Königl. Regierungsbaumeister Richter in Saarbrücken zu richten.

Gemeinnütziges.

Zur Prüfung der Qualität des Mehles giebt die „Köln. Ztg." folgendes Mittel an: Hat man aus verschiedenen Bezugsquellen die Mehlsorten zu prüfen, so nehme man von jeder Sorte 20 Gramm, thue diese in eine Porzellantasse, gebe auf jede Probe 10 Gramm reines Wasser und vermenge das Mehl mit dem Wasser zu einem Teige. Wenn man die verschiedenen Teige untersucht, so kann man annehmen, daß zu dem festesten Teige das beste, zu dem weichsten das schlechteste Mehl verwendet wurde.

Leinwand zu prüfen. Es ist schon so mancher Hausfrau vorgekommen, daß sie beim Einkauf von Leinwand statt dieser eine aus baumwollenen Fäden hergestellte Waare bekam. Es wird daher jeder Hausfrau erwünscht sein, ein Mittelchen zu kennen, das sie vor dem Einkauf unechter Leinwand schützt. Und dieses Mittelchen ist Folgendes: Man nehme aus der Kette und dem Schuß, d. h. aus der Länge und Breite der Waare, je einen Faden und tauche dann beide in Olivenöl. Während die Flachs-, d. h. die Leinenfaser, vom Oel durchtränkt, durchsichtig wird, bleibt der baumwollene Faden unverändert weiß.

Gegen den üblen Geruch aus dem Munde. — Man koche einige Löffel voll Blüthen und Blätter des Rosmarins mit einigen Messerspitzen voll Myrrhen und eben so viel Zimmet und Benzoe in einem Pfunde Wein bis auf die Hälfte ein, seihet den Absud durch, nimmt mehrere Male täglich etwas davon in den Mund, gurgelt sich damit und speit es wieder aus. Nüchtern, Morgens kaut man auch wohl ein wenig Mastix, wodurch die vornehmen Türkinnen ihren Athem verschönern und ihre weißen Zähne erhalten.

Vermischte Nachrichten.

* In Göttingen erregt eine Cholerageschichte allgemeine Heiterkeit. U. A. ist für unsere Stadt angeordnet worden, daß alle von Hamburg kommenden Reisenden nach ärztlicher Untersuchung entweder sofort in die zur Quarantänestation eingerichtete neue Schützenhalle gebracht werden, oder sich, falls sie ungefährlich erscheinen, doch durch einen Revers verpflichten müssen, in den nächsten sechs Tagen ihres Hierseins das eigene Haus oder das der Verwandten — denn unsere Hotels nehmen Niemand aus Hamburg auf — nicht zu verlassen. Sitzt da nun vor einigen Tagen in einem hiesigen Restaurant eine fidele Stammgesellschaft zusammen, in welcher, wie das „Tageblatt" zu berichten weiß, die Cholera und die Präventivmaßregeln das Gespräch bilden. Während man im Allgemeinen die Maßnahmen der hiesigen Behörden lobt, ist ein Stammgast doch nicht zufrieden. „Ja, meine Herren," so ungefähr ließ er sich vernehmen, „was helfen alle Verordnungen und Verfügungen, wenn sie nicht befolgt werden. Sehen Sie mich an, ich bin vollkommen unbehelligt von Hamburg, wo ich Geschäfte abzuwickeln hatte, nach Göttingen zurückgekehrt. Während der langen Eisenbahnfahrt bin ich nicht ein einziges Mal desinfizirt worden und auf dem hiesigen Bahnhofe kümmerte sich keine Menschenseele um mich. Auf dem Papier steht Alles wunderschön da, aber, meine Herren, die Praxis, die Praxis!" Als der Sprecher geendet und seine trocken gewordene Lippen angefeuchtet hatte, bemerkte er mit stillem Behagen, daß seine Stammtischfreunde sich in heiliger Scheu vor ihm in respektvolle Ferne zurückzogen; nach noch nicht 5 Minuten war er allein. Einem der Geflohenen aber ließ die vernommene Geschichte keine Ruhe; er ging zur Polizeidirektion und machte seinem gepreßten Herzen Luft. Alsbald wurde ein Schutzmann abgeordnet, dem nicht desinfizirten Herrn einen Besuch zu machen und ihn vor die Alternative zu stellen, entweder den sechstägigen Hausarrest zu unterschreiben oder sich stehenden Fußes in die Quarantänestation zu verfügen. Jetzt erklärte jener Herr, die ganze Sache sei ein „Scherz"; er sei überhaupt nicht in Hamburg gewesen. Doch der Schutzmann blieb bei seinem Befehl und so blieb dem Spaßmacher nichts Anderes übrig, als sich durch Unterschrift des Reverses einem sechstägigen Hausarrest zu unterwerfen. Am Stammtisch war ob dieses Verlaufes der Sache des Lachens kein Ende. Der Held des Abenteuers knirscht daheim und überlegt bei sich, daß es doch wohl richtiger sei, keine Cholerageschichten zu erfinden.

* Oppeln, 7. Sept. Ein schreckliches Unglück hat sich der „Oberschl. Volksz." zufolge, in der Wohnung eines hiesigen Restaurateurs zugetragen. In dessen Privatwohnung belustigten sich gestern Abend einige junge Leute durch Tanz. Hierbei stieß einer der Tänzer an den Tisch, so daß die darauf stehende Petroleumlampe auf das Sopha fiel, auf dem zwei Kinder des Restaurateurs schliefen. Durch den Fall brach der Petroleumbehälter der Lampe, der Inhalt ergoß sich über die Knaben und im Augenblick brannten die Betten der Kinder. Alles verlor den Kopf und stürzte hinaus. Als die Eltern auf das Geschrei hinzukamen, löschten sie zwar die Flammen, doch retteten sie die Kinder nicht mehr. Noch an demselben Tage starb der ältere 8jährige Knabe und am anderen Morgen folgte ihm sein 5jähriger Bruder.

* Eine heitere Geschichte in ernster Zeit passirte in Erfurt mit einem auf der Eisenbahn eintreffenden Hamburger. Derselbe sträubte sich energisch, der auf dem Bahnhofe anwesenden Sanitäts-Kommission Folge zu leisten und sich und sein Gepäck im städtischen Krankenhause desinfiziren zu lassen. Aber alles Sträuben half nichts. Ein paar kräftige Fäuste packten ihn und beförderten ihn nach der bereit stehenden Droschke, welche die Ueberführung nach dem Lindenweg besorgte. Als die Prozedur vorüber war, erklärte der entrüstete Hamburger, in einer Stadt nicht bleiben zu wollen, in welcher man dem Fremden so übel mitspiele, sprach's, fuhr nach dem Bahnhof und löste eine Fahrkarte nach Gotha, um dort, da er versäumt hatte, sich in Erfurt die bereits erfolgte Desinfektion bescheinigen zu lassen, — sofort auf's Neue in den Räucherungs-Apparat zu spazieren.

* Troppau, 10. Sept. Es wird gemeldet, daß deutsche Gewerbetreibende, welche Nachts von der Wigstadtler Ausstellung heimfuhren, im czechischen Dorfe Niklowitz angefallen und mit Steinen beworfen wurden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* München, 9. Sept. Aus Garmisch wird gemeldet, daß Dr. Mainzer aus Karlsruhe und der Bergführer Dengg, die einen Aufstieg zum Hochblassen über die Knorrhütte unternahmen, vermißt werden. In Folge des massenhaften Schneefalls sind Beide zweifellos verunglückt.

* Dresden, 9. Sept. Der Banquier Fischer aus Meißen, welcher den Kreditverein und seine Privatkunden um eine Million Mark betrogen hatte, wurde wegen Unterschlagung und Untreue zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt.

* Wien, 10. Sept. Im Zuchthaus Stein bei Wien verwundete ein renitenter Sträfling einen Aufseher tödtlich, den Oberaufseher und einen anderen Sträfling nicht unbedenklich.

* Ueber ein Drama, welches sich in Also-Sagh im Stuhlweißenburger Komitat zugetragen hat, wird aus Pest berichtet: Der Trainer (Bereiter) des Grafen Erdödy John Carr, ein Mann von vierzig Jahren, hat letzten Sonntag seine zweiundzwanzigjährige Gattin Mary Annie, die Tochter eines pensionirten Stallmeisters Wright, mit der er erst seit dem 18. Juni d. J. verheirathet ist, erschossen. Mary Annie war eine Schönheit. Carr kannte das Mädchen von dessen viertem Lebensjahre an, und schon damals zog ihn zu dem Kinde eine warme Sympathie hin, die sich in späteren Jahren, als Mary zur blühenden Jungfrau herangewachsen war, zur verzehrenden Liebe steigerte. Das Mädchen, welches als Gouvernante bedienstet war, schenkte schließlich den Werbungen Carr's, der eine gute Stellung hatte, Gehör und heirathete ihn. Das junge Paar übersiedelte nach der Vermählung auf das Gut Also-Sagh, wo Carr ein hübsches Häuschen bewohnte. Die Ehegatten lebten in bester Harmonie. Vorige Woche Dinstag waren Beide von Budapester Rennen nach Also-Sagh zurückgekehrt. Das Benehmen der Gatten gegeneinander war das gewöhnlich liebevolle und zärtliche. Samstag Morgen lud Carr seine Frau ein, mit ihm einen Spaziergang auf der Trainirbahn zu machen, doch Mary lehnte ab, da sie sich etwas unwohl fühle. Carr antwortete nichts, er riß im höchsten Zorne alle Fenster auf und entfernte sich dann, um bis Abends nicht nach Hause zurückzukehren. Er war verstört und verschlossen. Am nächsten Morgen, es war der verflossene Sonntag, stand er zeitig auf und lud ruhig seinen Revolver. Frau Carr sah ihm verwundert zu, doch plötzlich sprang sie, als Carr die Waffe gegen sie richtete, mit einem entsetzten Schrei aus dem Bette und floh, bloß mit dem Hemde bekleidet, aus der Wohnung. Athemlos flog die junge Frau dahin, hinter ihr Carr mit der hocherhobenen Schußwaffe. Keuchend erreichte die Unglückliche die etwa fünf Minuten entfernt liegende Wohnung des Gutsinspektors von Nemete. Im Hofe stand der Futtermeister des Grafen Erdödy. „Andreas", rief sie dem entsetzten Manne zu, „rette mich, John will mich erschießen!" Leider wagte es Niemand, den Rasenden aufzuhalten, und er stürmte die Stiege der Wohnung des Gutsinspektors empor. Die Thür, hinter welche sich Frau Carr geflüchtet hatte, war rasch versperrt worden, doch mit gewaltigem Drucke sprengte sie der Trainer auf und sprang in's Zimmer. Seine Augen hatten die zitternde Gattin bald gefunden. Im Nu krachten zwei Schüsse, und schwer getroffen sank Marie nieder. Eine Kugel war ihr in den Unterleib gedrungen, die andere war über ihren Kopf hinweg in die Wand gegangen. Willenlos ließ sich Carr von den herbeigeeilten Leuten festnehmen, er war wie gebrochen .... Frau Carr lebte noch bis Montag. Montag Morgen verschlimmerte sich ihr Zustand und um 11 Uhr starb die junge Frau. Ihre letzten Worte waren: „Sagt John, daß ich ihm verzeihe!"

* Brüssel, 9. Sept. Bei dem Brande der Oelfabrik in Molenbeek wurde ein Maschinenmeister verwundet. Einer Kompagnie Soldaten, sowie der Feuerwehr von Brüssel und Schaerbeek gelang es, des Feuers Herr zu werden. Der Schaden ist beträchtlich.

* Gent, 9. Sept. Die Tausende Arbeiter beschäftigende Nähgarnfabrik der Aktiengesellschaft Filatures und Filteries Réunies in Alost brannte größtentheils nieder. Das Baumwolllager wurde völlig eingeäschert. Der Landwirthschaftsminister De Bruyn traf mit der Feuerwehr von Dendermonde in Alost ein, doch waren alle Löschversuche vergebens. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen. Ueber 3000 Personen sollen durch den Brand vorläufig brotlos werden.

* Paris, 8. Sept. Eine heitere Wette belustigt die Bewohner des Vorortes Vincennes, wo eben das Kirchweihfest stattfindet. Der Arrondissementsrath und Thierarzt Maitre machte sich über den Großschlächter Ango lustig und behauptete, dieser würde es nicht wagen, den Löwenkäfig der Menagerie, die sich auf dem Jahrmarkte befindet, mit dem Bändiger zu betreten. Herr Ango bot eine Wette um 500 Frcs. an, die auch angenommen wurde. Die Nachricht von dem bevorstehenden Schauspiel verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt, in der die beiden Wettenden sehr bekannt sind, und gestern Abend war die Menagerie von Lorange bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, als Herr Ango unter dem donnernden Beifall der Menge in Begleitung des Bändigers in den leeren Käfig trat; die Bestien blieben in einem Nebenkasten eingesperrt. Die Aufregung der Menge war sehr groß, als der Bändiger um Ruhe bat und erklärte, Herr Ango habe seine Wette gewonnen, da er den Löwenkäfig betreten habe und es nicht besonders ausgemacht war, daß auch die Löwen darin sein müßten. Nun brach ein Beifallssturm los, in den der Thierarzt nicht einstimmte; dieser weigerte sich nämlich, die 500 Frcs., die für ein Bankett am Nationalfeste vom 22. September bestimmt waren, auszuzahlen, und nun drohen die schon geladenen Gäste ihm mit gerichtlicher Verfolgung.

* Rom, 9. Sept. Hier wurden die Gymnasialprofessoren Giampoli und Spuliari zu sechs Jahren Gefängniß und 2000 Lire Geldstrafe resp. zwei Jahren und 1500 Lire verurtheilt, da dieselben Maturitäts-Prüfungs-Themata an Schüler verkauft haben.

* Von einem geheimnißvollen Vorfall wird aus San Sebastian berichtet. Dortige Fischer begegneten auf hoher See einer Schaluppe, in der sich ein junger Franzose befand. Derselbe erzählte ihnen, er treibe seit sechs Tagen auf den Wellen, da er nicht zu rudern verstehe. Der junge Mann wurde bei seiner Ankunft am Lande dem französischen Konsul zugeführt. Bei diesem stellte sich bald darauf auch der Besitzer jener Schaluppe ein und erzählte, er suche sein Boot schon seit mehreren Tagen; dasselbe sei auf dem Meere mit 4 Personen besetzt gesehen worden. Hierüber zur Rede gestellt, verweigerte der junge Mann jede Auskunft. Man fand in seinen Taschen einen Revolver und einen Patronenvorrath. Da kurz vorher auf dem Strande die Leiche einer elegant gekleideten jungen Dame aufgefunden worden war, fragt sich die Gerichtsbehörde, ob nicht der junge Mann an einem Drama, mit welchem dieser Todesfall zusammenhing

Rolle gespielt habe. Er befindet sich im Gefängniß, beobachtet aber hartnäckiges Schweigen. Nach langem Befragen sagte er nur, daß er Louis Raymon heiße, bezeichnete aber einmal Lyon und ein andermal Paris als seinen Wohnort.

* New-York, 10. Sept. In Pensilvanien kollidirte ein Personenzug mit einem Lastzug. 18 Personen sind getödtet, viele verwundet.

* Aus New-York wird telegraphirt, daß der aus Deutschland eingewanderte ehemalige Offizier Freiherr Karl von Seth bei einem Fluchtversuche aus dem Sing-Sing-Gefängnisse erschossen worden sei. Freiherr von Seth war wegen Hochstapelei verhaftet worden und war in der Sträflingsliste unter dem falschen Namen Karl Vincent aufgeführt.

Patentliste rheinländischer Erfinder.

Anmeldungen.

Dahl & Comp. in Barmen, „Verfahren zur Darstellung eines Trisazofarbstoffs aus Amidonaphtolsulfosäure". — Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz, „Steuerung für Gas- und Petroleummaschinen"; Zusatz zum Patent Nr. 57,775.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

Durch die Wegnahme des Wildes, welches sich in einer durch einen Dritten aufgestellten Schlinge gefangen hatte und daselbst verendet war, wird, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Strafsenats, vom 21./25. April 1892, kein Jagdvergehen (§ 292 Str.-G.-B.) begangen.

Neueste Nachrichten.

* **Hamburg**, 10. Sept. Amtlich wurden für gestern gemeldet 310 Erkrankte, 183 Gestorbene (7 bezw. 4 auf dem Landgebiet). Wirklich auf den 9. fallen davon 182 Erkrankte und 122 Todte.

* **Berlin**, 10. Sept. Der an Cholera erkrankte Kaufmann Koppel, der durch Wäschestücke eines Hamburger Kaufmanns inficirt worden, ist heute nach Hinzutreten des Choleratyphus gestorben.

* **Petersburg**, 10. Sept. Die Sterblichkeit bei den hiesigen Cholerafällen ist im Abnehmen begriffen; nach dem letzten Tagesbericht sind 100 Personen erkrankt und 25 gestorben. — In Baku ist die Epidemie gänzlich erloschen.

* **Bukarest**, 10. Sept. Die Regierung hat den Ausfall der Manöver verfügt; dagegen wird die angeordnete Konzentrirung der drei Reserveklassen in Regimentern aufrecht erhalten.

* **Washington**, 10. Sept. Der Präsident Harrison hat den Dampfergesellschaften die Mittheilung zugehen lassen, wenn sie fortführen, Auswanderer aus verseuchten Häfen nach Amerika zu transportiren, würde ihren Dampfern möglicher Weise der Eintritt in die nordamerikanischen Häfen untersagt werden.

Jedermann wird es wohl schon empfunden haben, wie unangenehm es ist, einen schlechtsitzenden Anzug tragen zu müssen. Ich ändere solche Kleidungsstücke, wenn auch bereits verschiedene Schneider ihre Kunst vergeblich daran probirt haben, unter Garantie des guten Sitzens und gleichzeitig empfehle mich im Anfertigen sämmtlicher Herren-Garderobe zu billigen Preisen. Anzüge schon von 40 Mark, Ueberzieher von 38 Mark an. 1088r

Christian Götz, Schneidermeister, Kreuzstr. 7, 1. Etg.

NB. Gebrauchte Kleider nehme in Zahlung.

Haus-Ordnungen

Möbl. Zimmer zu vermiethen

Erste Etage zu vermiethen

Ladenlokal zu vermiethen

Unterhaus zu vermiethen

Kost und Logis

fortwährend vorräthig in der

Buchdruckerei „Düsseldorfer Bürger-Zeitung",

Klosterstrasse 29.

Wetter-Bericht.

Düsseldorf den 10. Septbr., Vorm. 8 Uhr.

Wind: NW. — Luftwärme: + 9. — Barometer: 27—7.

Voraussichtliches Wetter am 11. September: Kühles, meist wolkiges Wetter mit etwas Regen.

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz, 9. Sept. Bodensee. Vormittags 4,70, gefallen 0,01 m.

Kehl, 10. Septbr. Rhein. 11 Uhr Morgens. 3,96, gefallen 0,04 m.

Lauterburg, 10. Sept. Rhein. Vormittags. 4,09, gefallen 0,24 m.

Maxau (bair.), 10. Sept. 11 Uhr Vormittags. 4,30, gefallen 0,05 m.

Mannheim, 10. Sept. 12 Uhr Mittags. 4,14, gefallen 0,12 m.

Frankfurt, 9. Sept. Main. Mittags. 1,26, gefallen 0,02 m.

Mainz, 10. Sept. Rhein. 12 Uhr Mittags. 1,23, gefallen 0,31 m.

Caub, 9. Sept. Rhein. 6 Uhr Morg. 2,18, gef. 0,00 m.

Koblenz, 10. Sept. Rhein. 6 Uhr Morgens. 2,32, gestiegen 0,17 m.

Trier, 10. Septbr. Mosel. 12 Uhr Mittags. 0,08, gestiegen 0,02 m.

Köln, 10. Sept. Rhein. 11 Uhr Morgens. 2,29, gestiegen 0,29 m.

Düsseldorf, 10. Sept. Rhein. 8 Uhr Morgens. 2,00, gestiegen 0,30 m.

Ruhrort, 10. Sept. Rhein. 8 Uhr Morgens. 1,84, gestiegen 0,28 m.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Die **Reichsbank** hat den Zinssatz für Wechselankäufe im offenen Markt auf 2⅞ % erhöht.

Die am 1. Oktober **fälligen Zinsscheine der preußischen Staatsschulden** werden bei der Staatsschulden-Tilgungskasse, bei der Reichsbank-Hauptkasse, sowie bei den früher zur Einlösung benutzten Kassen und Reichsbankanstalten vom 21. d. Mts. ab eingelöst. Auch werden die am 1. Oktober fälligen Zinsscheine der mit dem 1. April 1891 auf die Hauptverwaltung der Staatsschulden übergegangenen Eisenbahn-Prioritätsanleihen bei den vorbezeichneten Kassen, sowie bei den auf diesen Zinsscheinen vermerkten Zahlstellen schon vom 21. d. M. ab eingelöst.

Ueber die Verhältnisse auf dem **Eisenmarkt** wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Die Lage der **rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahl-Industrie** zeigt fortgesetzt das seitherige Bild; leider sind auch keine Anzeichen bemerkbar, welche eine baldige durchgreifendere Besserung auf dem gesammten Verkehrsgebiet mit Bestimmtheit erwarten lassen. Bei manchen Werken hat in letzter Zeit der Eingang neuer Bestellungen nicht mehr gleichen Schritt gehalten mit den Ausführungen, der Bestand an Aufträgen sich dementsprechend verringert, und so ist in einzelnen Betriebszweigen das Bedürfniß nach neuen Aufträgen schon recht fühlbar geworden. Dies giebt sich auch durch scharfen Wettbewerb auf dem Markte kund, namentlich dort, wo es sich um das Hereinholen größerer Aufträge handelt. — Die **Preise** sind im Allgemeinen, wenn auch hier und da lohnend, für die Werke nicht recht befriedigend. Namentlich gilt dies für Walzfabrikate, die nach immer vielfach zu Preisen verkauft werden, welche kaum die Selbstkosten decken. Die Nachfrage nach Blechen hat sich erfreulicherweise in den letzten Tagen etwas belebt. In Kesselblechen wurden einzelne Abschlüsse Seitens der Maschinenfabriken auf der Basis eines Grundpreises von M. 150 die 1000 Kil. für Schweißeisen und von M. 140 die 1000 Kil. für Flußeisen gethätigt. Versuche der Werke, einen etwas höheren Preis durchzudrücken, waren erfolglos; doch scheint man andererseits fest entschlossen, weitere Zugeständnisse im Preise nicht zu machen, auch nicht in Form der bekannten „Baisse-Klauseln". Auch für Schiffsbleche und Stahlwinkel zeigt sich nach langer Pause einiger Begehr; die dafür verzeichneten Preise stellen sich auf M. 129 die 1000 Kil. für Bleche und auf M. 124 die 1000 Kil. für Winkel ab Werk. — Die Lage des **Schienengeschäftes** bleibt nach wie vor sehr unflott. Aufträge aus dem Auslande sind in Folge der außerordentlich niedrigen Angebote des ausländischen Wettbewerbs ohne Verlustpreise nicht erhältlich und werden aus diesem Grunde auch wenig gesucht. Von Seiten australischer Eisenbahnen sollen demnächst gegen 180,000 Tonnen Stahlschienen zur Vergebung kommen, was voraussichtlich nicht ohne günstigen Einfluß auf den Geschäftsgang unserer Schienenwalzwerke bleiben wird. Für Schienen leichteren Profils, bis zu 15 Kil. Metergewicht, wird ein Preis von M. 98—103, für schwerere Profile bis zu 25 Kil. Gewicht M. 95—97 die 1000 Kil. ab Werk notirt. — Für **Stahlknüppel** besteht ziemlich rege Nachfrage; doch lassen sich auch hierfür noch keine Preissteigerungen erzielen. Die heutigen Grundpreise stellen sich für gewöhnliche Bessemerstahlknüppel auf M. 95—100, Martinstahlknüppel M. 112—115. Tiegelstahlbillets M. 340 für größere Bezüge die 1000 Kil. ab Werk.

Wie stark der **Hamburger Handel** durch die Cholerasperre betroffen wird, lehren folgende Ziffern. Nach den Ein- und Ausfuhrwerthen des Vorjahres entfiel auf jeden Tag ein Ein- und Ausfuhrwerth von etwa 15 Millionen Mark. Rechnet man nun die letzten 12 Tage, so beziffert sich der annähernde Ausfall bereits auf 180 Millionen im Handelsverkehr. Ein Theil dieser Summe hätte, rechtzeitig und an richtiger Stelle verwandt, dazu verhelfen können, daß die Seuchengefahr von vornherein eingeschränkt wurde.

Nach den übereinstimmenden Mittheilungen aus den Tabakbau treibenden Gegenden werden wir, so schreibt man der „B. Ztg." von fachmännischer Seite, in diesem Jahre mit einer **Mißernte im Tabak** zu rechnen haben. Da gleichzeitig ein sehr starker Rückgang der mit Tabak bebauten Flächen gegen die Vorjahre eingetreten ist, so wird der Ertrag der Tabaksteuer sehr bedeutend hinter dem Durchschnitt der letzten Jahre zurückbleiben. Der Ausfall, welchen man wohl auf zwei bis drei Millionen Mark wird veranschlagen können, wird sich, da ein Theil der Steuer gestundet wird, auf die Etats der Jahre 1892/93 und 1893/94 vertheilen. Es wäre aber ein Irrthum, wenn man annehmen wollte, daß darunter die Gesammt-Einnahme des Reichs aus dem Tabak leiden würde, denn der Ausfall an inländischem Tabak wird wenigstens theilweise durch Mehreinfuhr fremder Tabake gedeckt werden müssen. Wahrscheinlich wird diese Mehreinfuhr allerdings in diesem Etatsjahr noch nicht in die Erscheinung treten. Um so größer wird aber die Mehreinfuhr von Tabak im Etatsjahr 1893/94 sein.

Düsseldorf, 10. Sept. (Brodpreis der Bäcker-Innung.) 4 Klar. Schwarzbrod kosten 72 Pfg.

Neuß, 10. Septbr. Neuer Weizen, 1. Qual. M. 16,80, 2. Qualität M. 15,80, neuer Landroggen, 1. Qual. M. 15,—, 2. Qual. M. 14,—, Hafer M. 15,00, Raps, 1. Qual. M. 22,80, 2. Qual. M. 21,80, Aveel (Rübsen M. 21,55, Kartoffeln M. 5,— (alles per 100 Kilo), Heu M. 50,—, Stroh M. 20 (je per 500 Kilo), Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 49,50, Rüböl per 100 Kilo, faßweise M. 51,—. Gereinigt. Oel per 100 Kilo 3,— M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 128,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 5,10.

Köln, 10. Septbr. Fruchtmarkt. Weizen 16,50—16,60, Roggen 14,90, Gerste 00,00, Hafer 14,50—14,60 M. Zufuhr 19 Sack Weizen, 3 Sack Roggen und 56 Sack Hafer. — Heu kostete 8—9, Stroh 3,50—4 die 100 Kg.

Mannheim, 10. Sept. Weizen Nov. 16,70 M., März 17,20 M. Roggen Nov. 15,15 M., März 15,25 M. Hafer Nov. 14,40 M., März 14,70 M. Mais Nov. 11,80 M., März 12,— M.

Berlin, 10. Septbr. Fruchtbörse. Weizen Sept.-Okt. 152,—, Okt.-Nov. 152,75, Nov.-Dez. 153,75, April-Mai 159,25. Roggen Sept.-Okt. 145,50, Okt.-Nov. 145,25, Nov.-Dez. 144,50, April-Mai 147,—. Hafer Sept.-Okt. 143,75, Okt.-Nov. 141,50, Nov.-Dez. 140,50, April-Mai 145,—. Mais Sept.-Okt. 118,50, April-Mai 119,—. Rüböl vorr. mit Faß 48,50, vorr. ohne Faß 47,60, Sept.-Okt. 48,40, April-Mai 49,20. Spiritus 70er vorr. 36,70, Sept. 35,—, Sept.-Okt. 35,—, Okt.-Nov. 33,90, Nov.-Dez. 33,80, April-Mai 34,30, 50er vorräthig —,—. Petroleum vorräthig 22,40, Roggenmehl 0/1 Sept. 19,65, Sept.-Okt. 19,65. Weizenmehl 0 21,25 bis 20,00, 00 23,50—21,50 M.

Stettin, 10. Septbr. Fruchtbörse. Weizen Sept.-Okt. 154,50, Okt.-Nov. 150,50 M., Roggen Sept.-Okt. 141,—, Okt.-Nov. 141,— M. Rüböl Sept.-Okt. 48,00, April-Mai 48,50 M. Spiritus 70er vorr. 36,50, Sept. 34,50, Sept.-Okt. 34,50 M. Hafer vorr. 132—137. Petroleum vorr. 10,25 M.

Breslau, 10. Sept. Spiritus 50er Sept. 54,90, 70er Sept. 34,90, Sept.-Okt. 34,90, Nov.-Dez. 34,90 M. Roggen Sept. 145,—, Sept.-Okt. 145,—, Okt.-Nov. 145,— M. Rüböl Sept. 48,00, Sept.-Okt. 48,00 M.

Posen, 10. Septbr. Fruchtbörse. Spiritus vorr. 50er —,— 70er do. 35,70.

Wien, 9. Sept. Fruchtbörse. Weizen Herbst 7,53G, 7,56B, Frühjahr 7,93G, 7,96B. Roggen Herbst 6,64G, 6,07B, Frühjahr 0,00G, 0,00B. Mais Sept.-Okt. 5,24 G, 5,27B, Mai-Juni 5,52G, 5,55,B. Hafer Herbst 5,82G, 5,85B. Raps Sept.-Okt. 11,55—11,65.

Pest, 10. Sept. Fruchtbörse. Weizen vorr. Herbst 7,23G, 7,25B, Frühjahr 7,62G, 7,64B. Hafer Herbst 5,34G, 5,36B, Frühjahr 5,60G, 5,62B. Mais Sept.-Okt. 4,79G, 4,81B, Mai-Juni 5,15G, 5,17B. Kohlraps Aug.-Sept. 11,17—11,20.

Düsseldorf, 10. Sept. **Amtlicher Marktbericht.** Zu den Viehmärkten in der städtischen Schlachthalle waren aufgetrieben:

	Ochsen	Kühe	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
5.	—	—	—	55	17	214
7. „	—	10	2	35	5	108
8. „	—	—	—	44	—	81
9. „	1	7	—	142	10	—
in Summa	1	17	2	276	32	398

Großvieh erzielt in 1. Qual. 21 M., die andern Sorten 45—55 M. Kälber kosteten 50—65 M. Schafe 50—62 M. Schweine 58—63 M. pro 50 Kg. Schlachtgewicht. Da wegen Choleragefahr die Einfuhr erschwert ist, gehen die Preise für gute Waare in die Höhe; letztere ist knapp. Handel langsam.

London, 9. Sept. Zum heutigen Viehmarkte in Islington waren zugetrieben: 200 Stück Hornvieh und 3880 Schafe. Preise von Hornvieh 3 S. 2 P. bis 4 S. 8 P., von Schafen 3 S. 6 P. bis 5 S. 8 P. In Deptford waren 1630 Stück Hornvieh; Preise: 3 S. 2 P. bis 4 S. 2 P. für 8 Pfd.

Vereins-Anzeiger.

Diejenigen Gesellschaften und Vereine, welche eine Besprechung ihrer festlichen rc. Veranstaltungen wünschen, werden gebeten, Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.

Sonntag.

„Gewerkverein der Maschinenbauer und Metallarbeiter" (Hirsch-Dunker), Ortsverein. Vormittags 10 Uhr: Versammlung bei Büttgen, Berger- und Wallstraßen-Ecke.

„Liedertafel", Gesangverein vom christlichen Arbeiterverein. Vormittags 10 bis 12 Uhr: Probe bei Ludw. Erderich, Kölnerstraße 26.

„Porta Westfalica". Abends 8 Uhr: Gemüthliche Zusammenkunft im „Churfürsten" (Bth), Flingerstraße.

„Westfalia". Von 6 Uhr Abends ab: Gemüthliche Abend-Unterhaltung im Vereinslokal Rest. Fromm, Immermannstraße 38.

Theaterverein „Neuß". Morgens halb 12 Uhr: Vereinsstunde. Vereinslokal: Rest. Müller (Düsseldorfer Hof), Rheinstraße.

Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag:

Zoologischer Garten: Nachmittags 3 Uhr: Internationales Radwettfahren, veranstaltet vom Verein Düsseldorfer Tourenfahrer „Merkur". Während desselben Konzert. Entree zum Garten und zum Wettfahren: 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Flora-Garten: Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Entree 50 Pfg., Kinder 25 Pfg., Zehnkarten M. 3.

Tonhalle. Nachmittags halb 4 Uhr: Erstes Nachmittags-Konzert. Entree: 60 Pfg., Zehnkarten 4 M.

Kunst-Ausstellungen: Schulte, Worschhauser, Städt. Gemälde-Gallerie (Kunsthalle), Gewerbe-Museum, Historisches Museum.

Kaiser-Panorama, Schadowplatz (früher Königsallee 34). Entree: 30 Pfg., Kinder u. Militär ohne Charge 20 Pfg.

Reichshalle, Hohestraße: Täglich große Spezialitäten-Vorstellungen. Entree: Sperrsitz 75 Pfg., Saal 50 Pfg.

Bockhalle, Poststraße: Variété-Theater. Anfang 6 Uhr. Entree: Sperrsitz 75 Pfg., Saal 50 Pfg.

Kaisergarten, Karlsplatz. Großes Konzert der neapolitanischen Fischerkapelle. Entree frei.

Kölner Hänneschen-Theater. Zwei große Vorstellungen. Anfang der ersten Nachmittags 5 Uhr, der zweiten Abends 8 Uhr. Kath. Vereinshaus, Poststraße 2.

Derendorfer Schützenfest und Kirmes. — Georg Pütz. An den drei Kirmestagen: Großer Fest-Ball.

Jakob Aders. Sonntag und Montag: Großer Fest-Ball. Entree frei.

„Zum weißen Engel" (H. Kleff). An den drei Kirmestagen: Große Fest-Bälle. — Preiskegeln des Kegelklubs „Stephanie".

Wwe. Buschhausen. An den drei Kirmestagen: Große Fest-Bälle.

Gerather Kirmes. — Hotel Hesse. An den Kirmestagen: Ball.

Urdenbacher Kirmes. — „Zum deutschen Rhein" (Fritz Vetten). An den drei Kirmestagen: Fest-Bälle.

„Jakobi-Verein". Heute: Großes Preiskegeln verbunden mit Instrumental-Konzert bei Herrn L. Erberich (Gertr. W. Lutz), Kölnerstraße 26.

„Unitas". Musikalisch-theatralische Abend-Unterhaltung im oberen Kaufhaussaal, Bergerstraße. Anfang Abends 7 Uhr.

Coursbericht.

Berlin, den 9. Sept. 1892.

Industrie-Papiere.

	8. Sept.	9. Sept.
Aachen-Höng. ungew.	00,00	00,00
Anglo-Cont. Guanowerke	142,10	142,60
Annener Gußstahl	124,00	121,10
Aplerbecker Act.-B.	125,50	124,00
Arenberger Ges. für Bergb. u. H.	424,50	422,00
Bergelink, Benzb.-Gsb.	132,50	131,50
Bochumer Bergm. Lit. C.	40,50	40,00
Bochumer Gußstahl	139,90	139,75
Bonifazius	100,00	99,10
Borussia in Dortmund	2,50	2,50
Concordia Bergwerks-Ges.	82,50	82,00
Consolidation	149,60	148,25
Dannenbaum-Zeche	91,60	92,25
Donnersmarckhütte	80,00	80,00
Dortmunder Act.-Brauerei	340,20	340,20
„ Bergbau B.-A.	15,20	15,75
„ Löwenbräu	149,25	149,50
„ Union-Brauerei	236,70	236,60
„ „ Vorz.-A.	69,00	69,00
Düsseldorfer Chamotte	00,00	00,00
„ Draht-Industrie	59,00	58,00
„ Waggonfabrik	138,10	138,10
Elberfelder Farbenfabrik	200,25	250,50
Eschweiler Bergwerk	86,50	86,25
Gelsenkirchener Bergwerk	135,50	135,90
Gelsenkirchen Munscheid	80,50	80,50
Gerresheimer Glashütte	112,75	112,75
Große Berliner Pferdebahn	223,80	223,25
Grusonwerk	136,00	137,00
Hagener Gußstahl	115,50	115,50
Harkort Bergwerk umg.	00,00	00,00
„ „ Vrz.-A.	80,25	82,50
Harkort Brückenbau umg.	130,60	130,00
„ „ Vrz.-A.	148,10	148,10
Harpener Bergbau-Ges.	145,25	146,00
Herbrand Waggon	120,25	120,25
Hibernia Bergwerks-Ges.	116,50	117,00
Hochdahl umgew.	33,75	33,00
Höfel-Brauerei	128,00	128,25
Hörder Hütte B.-A.	44,25	43,75
Kölner Bergwerk	142,00	141,00
König Wilhelm umg.	126,75	127,00
Lauchhammer	80,00	78,75
Laurahütte	119,50	119,00
Louise Tiefbau	74,25	73,90
„ B.-Act.	113,00	112,90
Märk.-Westfälischer Bergw.-G.	210,50	209,50
Nordd. Lloyd (1000)	110,40	112,29
Phönix, Bergwerk Lit. A.	96,10	96,00
„ Lit. A. abgest.	113,50	112,80
Bengsche Spinnerei	77,00	77,00
Rheinische Anthracit-Kw.	81,75	80,60
Schalk-Knaubt	119,50	119,50
Stolberger Zinkh.-Ges.	48,90	48,50
„ Vrz.-A.	111,75	112,00
Trust Dynamite	127,50	127,00
Westfälische Draht-Industrie	99,10	99,00
Wittener Gußstahl	123,25	123,10
Wurm-Revier	92,25	90,90

Warnung.

Im Einverständniß mit der hiesigen Sanitätskommission warne ich hierdurch die Einwohner der hiesigen Stadt dringend vor dem Bezug und Genuß von Nahrungsmitteln insbesondere von Fischen aus Hamburg und Altona oder anderen choleraverdächtigen Orten.

Bei der fortbestehenden Choleragefahr erachtet die Sanitätskommission die Bereitstellung von Desinfektionsmitteln in den sämmtlichen hiesigen Wirthschaften, insbesondere in den Gastwirthschaften und Herbergen, sowie in allen gewerblichen Etablissements rc. für dringend erforderlich. Ich ersuche daher die sämmtlichen Herren Wirthe, alle Inhaber von Räumen, in denen ein starker öffentlicher Verkehr stattfindet, und die Besitzer von gewerblichen Etablissements, während der Choleragefahr stets mindestens ½ Kilo 100prozentige Karbolsäure zur täglichen Verfügung bereit zu halten.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister.
In Vertr.: Dr. Wülfing.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195 ff.) und §§ 5 ff. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Stadtkreis Düsseldorf folgende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1.

Mit Rücksicht auf den Ausbruch einer Cholera-Epidemie in Hamburg und Altona wird für den Umfang des Stadtbezirks Düsseldorf das Feilhalten sowie der Verkauf der aus den genannten Städten hier eingeführten Butter und Margarine (Kunstbutter) bis auf Weiteres verboten.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden, Falls nach den Strafgesetzen nicht höhere Strafen Platz greifen, mit Geldstrafe von 3—30 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

§ 3.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Düsseldorf, den 6. September 1892.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister.
In Vertr.: Dr. Wülfing.

Warnung.

Alle, welche aus Hamburg und anderen choleraverdächtigen Orten kommende Personen bei sich aufnehmen, insbesondere die Gastwirthe und deren Personal, werden darauf aufmerksam gemacht, daß durch die Kleider der Reisenden der Cholera-Ansteckungsstoff leicht verbreitet werden kann.

Es wird daher dringend ersucht, **auch die Kleider, welche derartige Fremden bei ihrer Ankunft am Körper tragen**, nachträglich und zwar in dem auf dem Terrain des Haupt-Personenbahnhofs in der Nähe des Eilgut-Schuppens aufgestellten öffentlichen Desinfektions-Apparat desinfiziren zu lassen. **Die Desinfektion geschieht kostenfrei.** — Diejenigen Personen, welche die noch nicht desinfizirten Gegenstände auspacken oder mit denselben sonstwie hantiren, haben sich danach unverzüglich die Hände zu desinfiziren und werden insbesondere davor gewarnt, bevor sie dies gethan, etwas zum Genusse in die Hand zu nehmen.

Düsseldorf, den 3. September 1892.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister.
In Vertretung: Dr. Wülfing.

Zur schnellsten Anfertigung von

Todtenzetteln u. Trauerbriefen

empfiehlt sich

die Buchdruckerei

der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung",

29 Klosterstrasse 29.

Trauerbriefe auf Wunsch couvertirt.

Möbel.

Eine Parthie sehr solid gearbeitete Möbel, wie: Schläfiges Bett mit Sprungrahmen, Keil und 3theil. Matratze, Kleider- u. Glasschränke, Kommoden, Tische, Stühle, Wandbretter u. s. w. 1826

Klosterstraße 60, Schreinerwerkstätte, Hinterhaus.

Steppdecken

werden hübsch und dauerhaft angefertigt. Alte werden preiswürdig erneuert. 12

Frau Kaster,

Bolkerstraße 27.

Eingang Ecke der Kapuzinergasse.

Alle Arten

Maschinen-Strickarbeiten,

als: **Unterjacken, Unterhosen, Unterröcke, Strümpfe, Beinlängen** rc. werden prompt und billigst angefertigt. 794

Gerresheimerstraße 83.

Daselbst wird **Unterricht** im **Maschinenstricken** nach leicht faßlicher Methode billigst ertheilt.

Jakob Greiss,

Polstermöbel-Handlung,

70 Lindenstraße 70. **70 Lindenstraße 70.** 1889

Anfertigung sämmtlicher Polstermöbel.

Betten, Sophas, Garnituren, Matratzen rc. rc.

liefere in nur guter Ausführung bei billigster Preisberechnung.

Aufarbeiten sämmtlicher Polstermöbel.

Werden. **Werden.**

Albert Hüsgen,

Marktstraße, Werden, Marktstraße,

empfiehlt

Tabak, Cigarren, Pfeifen, Meerschaumspitzen,

Schreibmaterialien,

Gummi- u. Papierwäsche, Kurzwaaren rc.

Lager in Saiten für alle Streichinstrumente

und

Lager in Instrumenten.

1867

Ferner empfehle:

Lampions sowie sämmtliche Feuerwerkskörper.

Flingerer Kirmes.

Restauration Erberich.

Heute Sonntag:

Großes Preiskegeln,

verbunden mit

Instrumental-Concert.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Um geneigten Zuspruch bittet 1962
Vertr. **Wilh. Tutt**, Kölnerstraße 26.

Carl Fuchs,

8 Grabenstrasse 8. **8 Grabenstrasse 8.**

Goldschmiede-Werkstätte

zur sauberen und geschmackvollen Ausführung aller vorkommenden Arbeiten.

Spezialität: **Fabrikation von Trauringen** in jedem Feingehalt. — **Vergoldungen** in allen Farben, auch Feuervergoldung. — **Versilberungen** für Bestecke, Kunst- und Schmuckgegenstände. — **Schnelle Besorgung aller Reparaturen.** —
Ankauf und Eintausch
von altem **Gold** und **Silber** zum höchsten Werthe. 776

Pariser Zuschneidekunst.

Aeltestes und anerkannt bestes Institut für Zuschneidekunst in Damen-Konfektion,

wo in einem 4wöchentlichen Kursus Schülerinnen gründlich theoretisch und praktisch ausgebildet werden, nach jedem Körpermaaß sich selbst den Schnitt zu zeichnen und selbstständig zuzuschneiden. Von allen bisher gelehrten Zuschneidemethoden ist das Pariser System das vorzüglichste, sicherste und einfachste, weil keine anderen Hülfsapparate als nur das Centimetermaaß gebraucht werden. Langjährige Erfahrungen und erprobte Fachkenntnisse befähigen mich, die mit ihrem Vertrauen mich beehrenden Damen in der kurzen Frist zur sicheren Selbstständigkeit auszubilden, selbst bei weniger begabten Schülerinnen. Die besten Zeugnisse und Empfehlungen stehen zu Diensten. — Wie sehr sich meine Lehrmethode als die **Beste** erwiesen, geht daraus hervor, daß schon viele Schülerinnen, welche zuvor andere Zuschneideschulen besuchten, weil aber nicht genügend ausgebildet, meinen Unterricht absolvirten und nach diesem sich leicht und perfekt zur Selbstständigkeit ausbildeten. Direktricen erhalten, in Folge des guten Rufes meines Instituts, leicht dankbare Stellung. Näherinnen, welche einen Kursus bei mir durchgemacht, erfreuen sich überhäufter Arbeit. 579

Auswärtige erhalten im Hause Pension gegen mäßige Vergütung. Taillen und Konfektionen werden nach Maaß zugeschnitten und zur Anprobe eingerichtet. Hochachtungsvoll

Wwe. Stehling,
Kaiser Wilhelmstraße 22, nahe der Oststraße, früher Wehrhahn 1.

Flora-Garten.

Sonntag, 11. September.
Nachmittags 4 Uhr:

Concert.

Restaurant

P. Becker,

Schwanenmarkt,
empfiehlt ausser seinen vorzügl.
ff. Bieren
reine Weine
¼ Liter weissen 30 Pfg.,
¼ Liter rothen 40 Pfg.
Hübsche **Säle** mit Pianino, für Gesellschaften und Vereine, noch einige Abende frei. 1490
Patent-Billard.

Restauration Merschmann.
Guter bürgerlicher **Mittagstisch** und reichhaltige Abendplatte. Diverse Schnittchen. Hochfeines Bairisch- u. Weißbier.
Glas 10 Pf.
18 Bastionsstraße 18.

Zum Einmachen.

Echten Weinessig, sämmtliche Gewürze, Zucker, Pergamentpapier rc. empfiehlt 1929

Martin Bayertz jr.,
Oststraße 153.

Zur Desinfektion

empfehle:
Carbolsäure,
Carbolkalk,
Chlorkalk,
Eisenvitriol etc.

Jac. Peters,
vorm. W. Kullenberg,
Grafenbergerstr. 1, Ecke Kölnerstr.
Fernsprecher Nr. 685. 1898

Dr. Dickmann,

Spezialarzt 1909
für Hautkrankheiten,
Elisabethstrasse 19.

Düsseldorfer
Kravatten-Fabrik

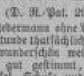
J. Carten,
Kasernenstr. 26, 1. Et., liefert an Private auch **einzelne Cravatten** zu Fabrikpreisen.
Prima **Herrenwäsche** sehr billig. Man bittet auf Firma und Hausnummer **Kasernenstraße 26, 1. Etage**, Ecke der Benratherstr., zu achten. 400

H. Brozio, Schreiblehrer,
19 Bleichstraße 19,
verbessert unter **Garantie des Erfolges** auch die schlechtesten Handschriften. Erth. auch Unterricht in der **einfachen und doppelten Buchführung und Rundschrift** und empfiehlt sich zur Anfertigung **aller vorkommenden schriftlichen Arbeiten.** 281

Oberstr. 29.

Werden.

Das beliebteste Instrument!



Accord-Zither

(D. R.-Pat. 29930.)

Von Jedermann ohne Vorkenntnisse in 1 Stunde thatsächlich zu erlernen. Von wunderschön weich und voll, Preis, gut gestimmt, mit Ring, Schlüssel, Schule und 12 Liedern, in Etui nur Mk. 16.—.

Albert Hüsgen,
Werden, 1896
Marktstraße. Marktstraße.

Einfach möbl. Zimmer

mit oder ohne Beköstigung sofort billig zu vermiethen. 1702
Bastionstr. 29, 2. Et., Vorderh.

---

1 Mark ist die wöchentliche Abzahlung auf einen Waaren-Einkauf von **20 Mark.**

2 Mark ist die wöchentliche Abzahlung auf Waaren bis zu **40 Mark.**

3 Mark ist die wöchentliche Abzahlung von **75 Mark.**

4 Mark wöchentlich auf **100 Mark.**

Herren- und Knaben-Garderoben — Schirme, Stiefel — Manufakturwaaren — Möbel, Betten — Damen- und Mädchen-Konfektion — Hüte, Uhren

A. Friedländer N.

Erstes und renommirtestes Waaren-Abzahlungs-Geschäft
65 I. Schadowstr. 65 I.
Thoreingang. 1924

Günstiger wie nirgendwo erhält man

4 Börnestraße 4

(früher Kölnerstraße 162),

Herde, Oefen,

Haushaltungs-Gegenstände sowie Möbel jeder Art

auf 8- oder 14tägige bezw. monatliche

Abzahlung

bei ganz geringer Anzahlung. 1171

Kein Laden, nur Lager, aber grossartig billig.

Uhren

Grösste Auswahl in wirklich guten
Taschen-Uhren
In Gold, Silber und Weissmetall.
Durch directe Verbindungen mit den ersten Fabriken der Schweiz verkaufe nur solide Qualitäten zu wirklichen Engros-Preisen. 206
Umtausch gestattet! — Weitgehendste Garantie!
W. Schürmann,
Karlsplatz 9 (gegr. 1840) Karlsplatz 9
Atelier für sämmtl. vorkommenden Reparaturen unter Garantie.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 3. Sept.: Karl Rudolf Gottfried, S. d. Schauspielers Karl Schöppner, Liefergasse. — Den 8.: Johann, S. d. Maschinisten Joh. Heinr. Boonus, Neußerstr. — Michael Valentin, S. d. Fabrikarb. Valentin Röbers, Südstr. — Den 7.: Kath., T. d. Gärtners Theodor Hilden, Hamm. — Friedrich Klemens Josef, S. d. Graveurs Josef Wagner, Kapuzinergasse. — Den 9.: Max Karl, S. d. Küsers Wilh. Oeser, Münsterstr. — Den 8.: Karl Julius, S. d. Vice-Feldwebels Julius Perk, Infanterie-Kaserne. — Den 7.: Georg Robert, S. d. Kutschers Georg Krüger, Konkordiastraße. — Den 6.: Theodor, S. d. Fuhrunternehmers Josef Schunk, Derendorferstr. — Den 8.: Peter Josef, S. d. Fabrikarb. Josef Schäfer, Markenstr. — Den 6.: Johanna Maria Anna Klara, T. d. Kaufm. Franz Dahmen, Kavalleriestraße. — Den 5.: Anton Johann, S. d. Tagel. Joh. Zander, Neubrückstr. — Den 7.: Franz Peter, S. d. Metalldrehers Franz Braun, Corneliusstr. — Den 6.: Martha Maria, T. d. Ingenieurs Heinrich Krekeler, Bismarckstr. — Den 8.: Heinrich, S. d. Ingenieurs Heinr. Schüttrop, Körnerstr. — Den 2.: Ida Anna Louise, T. d. Schlossers Martin Deutscher, Karlstraße.

Gestorbene.

Den 8. Sept.: Ferd. Möhlen, 9 M., Blücherstr. — Elisa Hilger, geb. Kremer, 68 J., Ehefr., Volmerswerth. — Den 9.: Herm. Rusche, 2 T., Fürstenwall. — Den 8.: Franz Rings, 7 M., Lindenstraße. — Josef Hardegen, Maurermeister, 51 J., Ehem., Blücherstr. — Karl Ubelhofen, 4 J., Charlottenstr. — Den 9.: Math. Kels, 6 M., Münsterstraße. — Den 8.: Gerta Schwanke, 6 M., Kirchfeldstr. — Den 9.: Johann Nußbaum, o. G., 60 J., Wwer., Louisenstr. — Den 8.: Ed. Brüning, Maler, 78 J., ledig, Schützenstr. — Den 9.: Jul. Koslowsky, Zimmermann, 31 J., Ehem., Kaulbachstr. — Maria Schäfer, 11 T., Kirchstr. — Anna Simmler, 1 J. 6 M., Zollstraße.

Erstlings- und Taufsachen

findet man in wirklich großartiger und gediegener Auswahl bei
898 **Jos. Bill**, Bergerstraße 2.

Privat-Entbindungsanstalt

Geschw. Schwerm, Hebammen,
15 Bastionsstraße. **Düsseldorf**, Bastionsstraße 15.
Hülfeleistungen
nach wie vor auch bei Entbindungen außer dem Hause. 1783

Rechnungs-Formulare

liefert prompt und billigst die
Buchdruckerei der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung“, Kasernenstr. 29.

J. Kappelhoff,

Kettwig,
21 Hauptstraße 21.
Cigarren- und Tabak-Handlung
en gros & en détail.
Parfümerien.
Rasir- und Haarschneide-Kabinet. 1868

Wilhelm Sieben,

Schuhmacher,
29 Oberstraße 29.

Hübsch möblirte
Mansarde,

Nähe des Centralbahnhofs, billig zu vermiethen. 1905
Näh. in der Expedition.

Eine D-Flöte

und eine
Ziehharmonika

billig zu verkaufen. 1840
Citadellstraße 13, Mittelbau.

Eine guterhaltene
Causeuse

Umstände halber billig zu verkaufen. 1941
Näh. in der Exped. d. Ztg.

Ein
Anstreichergehülfe

sucht Beschäftigung. 1889
Dammstraße 8, Hinterh.

Braver Junge

für leichte Arbeit gesucht. 1936
Gerkratherstraße 5, 1. Etg.

Für einen Knaben von ausw. wird Stellung als
Steinhauer-Lehrling

in Düsseldorf gesucht.
Offerten unter G D 1934 an die Expedition d. Ztg.

Ordentl. Mädchen

sucht sofort Stelle. 1838
Dammstraße 8, Hinterh.

Ein gut empfohlenes
Dienstmädchen

für alle Hausarbeiten nach ausw. gesucht. 1937
Näh. zu erfahren Bilkerstr. 35, Hinterhaus, 1. Etg.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direktion: Eugen Staegemann.
Sonntag den 11. September 1892.

Eröffnungs-Vorstellung.

Die Hugenotten.

Große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Scribe.
Musik von G. Meyerbeer. — Dirigent: Joseph Göllrich.
Regie: Oskar Fiedler.

Valentine — Mina Breinreich. Margarethe — E. Stolzenberg
Urbain — Thessa Grabl. Raul — Emil Buchwald.
St. Boris — August Livermann. Nevers — W. Bilmar.
Anfang 7 Uhr. Opern-Preise. Ende nach 10 Uhr.

Montag den 12. September 1892.

Aïda.

Große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen von G. Verdi.
Dirigent: Joseph Göllrich. — Regie: Oskar Fiedler.
Aïda — Sophie Röhr-Brajain. Amneris — Elisabeth Klein
Radames — Max Krämer. Amonasro — A. Livermann.
Anfang 7 Uhr. Opern-Preise. Ende nach 10 Uhr.

Dinstag den 13. September 1892.

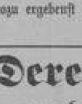
Demetrius.

Historisches Trauerspiel in 5 Aufzügen, mit Benutzung des Schiller'schen Fragment von Heinrich Laube.
Regie: Direktor Eugen Staegemann.
Anfang 7 Uhr. Schauspiel-Preise. Ende nach 10 Uhr.

Der Vorverkauf findet statt: Samstag den 10. September, Vormittags von 11—1 Uhr an der neuen Tageskasse im Anbau des Theaters (Theaterstraße).

Derendorfer Kirmes und Schützenfest.

Sonntag den 11.,
Montag den 12. und Dinstag den 13. d. Mts.



Großer
Fest-Ball

wozu ergebenst einladet 1...

Georg Pütz.

Derendorfer Kirmes und Schützenfest.

Sonntag und Montag
findet in meinem Lokale

Großer Festball

statt, wozu ergebenst einladet 1...

Jakob Aders.

Entree frei. — Getränke nach Belieben.

Derendorfer Kirmes und Schützen-Fest

Sonntag, Montag und Dinstag:

Große
Fest-Bälle,

wozu ergebenst einladet 1...

Wwe. Buschhausen.

Zum weißen Engel

Derendorferstraße 41.

An den Kirmestagen, Sonntag, Montag und Dinstag:

Grosser Festball

Preis-Kegeln

des Kegel-Klubs „Stephanie“ um werthvolle Preise.
1868 **H. Kleff.**

Möbel! **Möbel!**

Das neu errichtete
Möbel-Geschäft von **Friedr. Rehms,**
35 Herzogstraße 35, liefert 35 Herzogstraße 35
alle Sorten selbstverfertigter Möbel- und Polsterarbeit
zu billigen Preisen und unter Garantie.

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung“ zu berufen.